MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

58 (4.2.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-327534

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7095

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 58. — Mannheim, Freitag, 4. Februar 1916. — (Abendblatt).

Ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung verschüttet.

Bei Loos und Neuville lebhafte Handgranatenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, lebhafte Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unversehrt in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Vardartale südlich der griechischen Grenze und bei der Anliegestelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht vom Donnerstag Nachmittag. Die Nacht war ruhig. Es ist nichts Erhebliches zu melden. Gestern gegen Abend liehen die Deutschen nach ziemlich lebhafter Beschießung Angriffsabsichten gegen unsere Stellung am Bois-Des-Buttes (nördlich der Aisne) in der Gegend von Ville au-Bois) merken. Das sofortige Bestreichen des Angriffsgeländes durch Sperrfeuer und Gewehrfeuer brachte das Heraustreten aus den Gräben glatt zum Stehen.

Paris, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht von gestern abend: Nördlich der Aisne Bombardement der Schützengräben des Feindes. Auf dem Plateau Bauchere und Ville au Bois wurden Truppenbewegungen die auf der Straße Berry au Bac-Juvincourt gemeldet worden waren, unter Feuer genommen.

In den Argonnen sehr lebhafter Minenkampf. Wir liehen zahlreiche Minen springen, die unterirdische Arbeiten des Feindes zum Einsturz brachten und zwar eine bei Courte-Chaussee, eine andere bei Fille Morte, 4 bei der Cote 285 (Haute Chevauchee) und 3 bei Beaukuoi, zwischen der Cote 285 und Haute Chevauchee, versuchten feindliche Abteilungen gegen unsere schwachen Posten einen Angriff, der nach Artillerie- und Handgranatenkämpfe aufgehalten wurde. Auf der Haute de Meuse beschossen wir einen kleineren und bei Bois des Chevaliers-St. Maurice-Sous-les-Cotes, nördlich von Hatton Chatel im Elsatz rief unser Artilleriefeuer im Thur einen Brand in den feindlichen Stellungen am Oelenberg nordöstlich von Burnhaupt hervor.

Belgischer Bericht.

Der Kampf an der Front wurde heute wieder aufgenommen; namentlich in der Gegend von Dixmuiden.

Austausch Schwerverwundeter

Karlsruhe, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Die Kaiserin hat den aus Frankreich angekommenen Austauschverwundeten folgendes Telegramm übersandt: Den Tapferen, welche heute den deutschen Boden wieder betreten, sende ich einen herzlichen Willkommgruß. Die Heimat wird der Dankesschuld gegen ihre Söhne eingedenk sein und nach besten Kräften die Wunden heilen, welche der Krieg geschlagen hat.

e Von der Schweiz. Grenze, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Wie die Basler Nachrichten melden, werden bei dem neuen Transport kranker Kriegsgefangener, welche am 6. und 7. Februar in der Schweiz eintreffen werden, etwa 1700 Franzosen und 600—700 Deutsche erwartet.

Die Invasion mit U-Boot und Luftschiff.

Berlin, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) 1. Am 31. Januar und am 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themse-Mündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer vernichtet.

2. Das Marineluftschiff „L. 19" ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt; die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos.

Das Luftschiff wurde nach einer Reutermeldung am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten englischen Fischerdampfer „King Stephan" in der Nordsee treibend angetroffen. Gondel und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser. Die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes.

Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgeschlagen unter dem Vorwand, daß die Besatzung schwächer sei, als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimsby zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

e. Von der schweizer. Grenze, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Der Züricher Tagesanzeiger schreibt zu den letzten Zeppelinflügen: In rein militärischer Betrachtung haben die Luftschiffe eine außerordentliche Leistung vollbracht, da sie, ob von Belgien oder von der deutschen Nordseeküste kommend, eine Fluglänge von mindestens 1300 Kilometer zurücklegen mußten. Das entspricht in der Luftlinie ungefähr der Entfernung von Zürich nach Rom und zurück. Das Ziel des ersten Angriffs war in der Hauptsache das englische Schiffbau- und Industriegebiet an der Nordostküste und im Zentrum, und bei der wunderbaren Sicherheit mit welcher die Schiffe die hauptsächlichsten Fabrikstädte auffanden, ist eine große Schädigung und Störung der englischen Munitionsindustrie sehr wahrscheinlich. Noch größer wird der moralische Eindruck in England sein, da bisher Orte wie Liverpool und Birkenhead, welche an der irischen See liegen, für die Luftschiffe als unerreichbar galten.

Von einem Zeppelin versenkt

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Dampfer „Franz Fischer", der als Kohlenschiff an der Küste fuhr, wurde Dienstag Nacht von einem Zeppelin, der auf dem Wege von Hartlepool nach London war, versenkt. 13 Mann der Besatzung sind ertrunken, 3 von einem belgischen Dampfer gerettet. „Franz Fischer" ist ein erbeutetes feindliches Fahrzeug von 370 Tonnen.

„Möve" und „Appam".

Als Prise zu betrachten.

Washington, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Lansing hat entschieden, daß die „Appam" als Prise zu betrachten ist.

Washington, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Associated Preß meldet: Staatssekretär Lansing hat festgestellt, daß keine Frage darüber sein kann, daß die „Appam" als Prise zu betrachten ist, daß aber die Frage in ihrer weiteren Behandlung noch weiterer Erwägungen der Haager Konvention und des preußisch-amerikanischen Vertrages bedarf. Die Weigerung des Leutnants Berg, die britischen Seeleute, die auf britischen Handelsschiffen Kanoniere gewesen sind, von Bord gehen zu lassen, wird den Gegenstand weiterer Erwägungen bilden.

Die Rechtslage.

⊡ Berlin, 4. Febr. (Von u. Berl. Bür.) Ueber die in diesen Tagen amtlich und außeramtlich viel erörterte Frage, wie die „Appam" völkerrechtlich zu behandeln wäre, bestehen zwischen Deutschland und Amerika, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, vertragliche Bestimmungen. In dem Artikel 19 des preußisch-amerikanischen Vertrages vom 11. Juli 1799 wird die Frage, ob ein Schiff als Prise oder als Handelskreuzer zu behandeln sei, dahin geregelt, daß unter der Voraussetzung, daß die Mannschaft an Bord bleibt, ein Schiff sich in fremdem Hafen aufhalten und ihn wieder verlassen kann. Dieser Vertrag war 1809 erloschen. Gerade der Artikel 19 ist dann aber 1828 wieder erneuert worden und seither hat man die Gültigkeit des Vertrages für das deutsche Reich wiederholt anerkannt.

Der Lusitania-Fall.

Noch keine Antwort.

⊡ Berlin, 4. Febr. (Von u. Berl. Büro.) In den amerikanisch-deutschen Dingen ist in den letzten Tagen keine neue Phase zu verzeichnen, soll heißen, wir haben noch keine Antwort auf die letzte Instruktion, die an den Grafen Bernstorff ergangen ist und wir können sie auch wohl kaum noch haben. Im Uebrigen sollte nach den bisherigen Dispositionen Präsident Wilson heute Abend wieder in Washington eintreffen. Ein Berliner Blatt, das sei in diesem Zusammenhange noch mit erwähnt, hat gestern behauptet, in Deutschland bestehe die Absicht, die „Lusitania"-Angelegenheit vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. Das ist unzutreffend. Diese Absicht besteht nicht.

*

Wir fügen an, was gestern zur Lusitania-Angelegenheit der Berliner Lokal-Anzeiger in einem wohl als halbamtlich anzusehenden Artikel schrieb:

Mit Ach und Krach haben sich unsere Beziehungen zur Union bisher noch aufrecht erhalten lassen und es würde schließlich so auch noch weiter gehen können, wenn Herr Wilson im Zustand der Zweideutigkeit durchaus beharren will. Aber wenn er der deutschen Regierung in der Lusitaniafrage jetzt einen Rückzug zumutet, der alle ihre bisher dazu abgegebenen Erklärungen über den Haufen werfen würde, so ist damit selbst für den wärmsten Friedensfreund die Grenze des Möglichen überschritten. Niemals kann eine deutsche Regierung zugeben, daß ein mit Waffen und Munition bis an den Rand vollgestopfter feindlicher Dampfer im Kriegsgebiete von unserem U-Bootskommandanten zu Unrecht versenkt worden sei. Das wäre ein ganz unerträglicher Gedanke und ein solches Ansinnen muß zurückgewiesen werden. Darüber war man sich im Weißen Hause zu Washington sicherlich auch im klaren. Wenn Herr Lansing trotzdem eine solche Forderung aufgestellt hat, so muß man auf den Gedanken kommen, daß er eine Verständigung mit Deutschland nicht will, um auf diese Weise über alle Schwierigkeiten, die Englands Verhalten fortgesetzt hervorruft, mit einem Schlage hinwegzukommen. Unsere Regierung hat in ihrer gestrigen Mitteilung noch an der Anschauung festgehalten, daß eine endgültige Verständigung sich auf Grund ihrer neuen Instruktionen erhoffen lasse.

Das Schlimmste braucht danach also noch nicht als unvermeidlich zu gelten. Aber, wie es auch kommen mag, wir können uns wohl sagen, daß Deutschland nichts unversucht gelassen hat, um den Frieden mit Amerika zu erhalten. Sollte es im Hohen Rate zu Washington trotzdem anders beschlossen werden, dann träfe weder das deutsche Volk noch seine Regierung für diese unselige Wendung der Dinge die geringste Schuld.

Der türkische Tagesbericht.

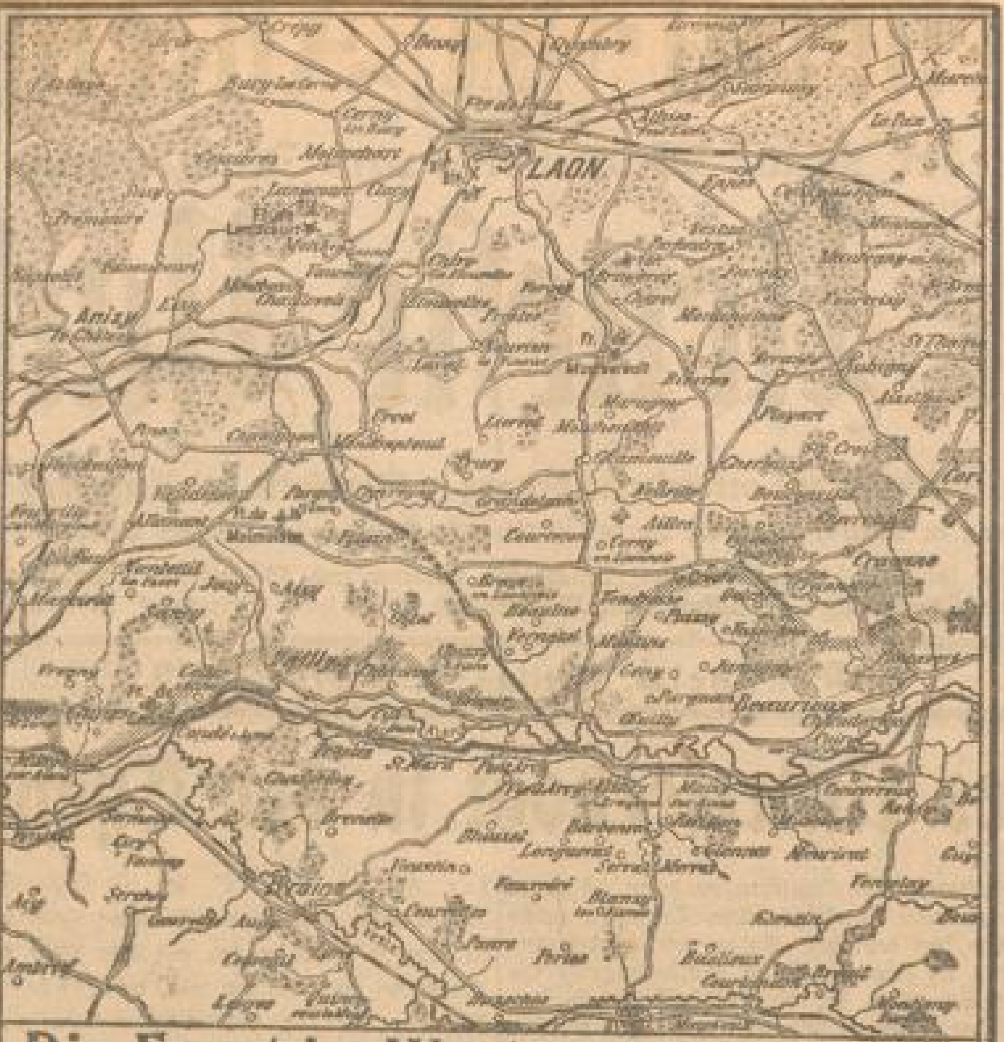
Konstantinopel, 4. Februar. (WTB. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Keine Veränderung von Wichtigkeit auf allen Fronten.

Das Ende der russischen Offensive im Kaukasus.

Die groß angelegte russische Offensive im Kaukasus hat, wie unser militärischer Mitarbeiter schreibt, nun auch ihr Ende gefunden, ohne daß von den Russen die Erfolge errungen werden konnten, die dem großen Aufwand an Mitteln entsprochen hätten. Ungefähr gleichzeitig mit den letzten größeren Offensivstößen der Russen an der bessarabischen Grenze, wenn im Kaukasus Zusammenziehungen größerer Truppenmassen erfolgt, welche die Aufgabe erhielten, das türkische Zentrum der Kaukasusfront zwischen Oelny und Aleschgerd zu durchbrechen. Im Verein mit Vorstößen in Persien und im Irak sollte die Offensive im Kaukasus den Zweck haben, die türkische Front zum Weichen zu bringen und auf diese Weise mit einem Schlage die gefährdete russisch-englische Stellung im Orient zu verbessern. Aber die Entscheidung verlief anders, als die Russen gehofft hatten. Zwar haben die Russen einzelne örtliche Erfolge errungen und sind ein wenig über die russisch-türkische Grenze gegen Erzerum vorgestoßen. Trotzdem ist aber der Erfolg auch für diesen Nebenkriegsschauplatz recht unwesentlich und zwar aus mehreren Gründen. Wir haben schon gesehen, daß die Erfolge der Russen in Persien und der Engländer im Irak sich auch nicht nach Wunsch eingestellt hatten, sondern im Gegenteil, daß die Stellung unserer Feinde ziemlich gefährdet wurde. Die türkische Front stand hier eisenfest und konnte sogar beträchtliche Vorteile im Vorstoß nach Persien und im Kampfe mit den Engländern erringen. Die Ueberlegenheit war vollkommen auf Seiten der Türken. Selbst ein russischer Sieg im Kaukasus hätte darum nicht die schwerwiegenden Folgen gehabt, von denen die Russen träumten. Tat-

MARCHIVUM

sächlich aber war auch die Kaukasusfront der Türken undurchbrochen geblieben und hatte nur dem Vorstoß starker Massen ein wenig nachgegeben, um zur gelegenen Zeit wieder vorwärts zu dringen. Der russische Erfolg betraf auch nicht die ganze Kaukasusfront, sondern nur einen kleinen Ausschnitt. Wir wissen aber aus dem langen Stellungskrieg im Westen, daß örtliche Erfolge nur eine sehr geringe Bedeutung für die ganze Front oder gar für die Entscheidung haben. Der große Feldzugsplan, den die Engländer und Franzosen offenbar hier im Orient von Batum bis Bagdad durchführen wollten, ist demgemäß als mißglückt anzusehen, denn die Türken stehen nicht nur fester als zuvor, sondern sind auch auf recht bedeutsamen Punkten der Front wie z. B. bei Kut-el-Amara mehrfach siegreich gewesen. Das Ende der russischen Offensive zeigt, daß Rußland auch hier beträchtliche Kräfte eingebüßt hat und nicht imstande ist, weiter gegen die Festung Erzerum vorzustoßen. Es kommt dazu, daß hier die Schwierigkeiten eines erfolgreichen Vorstoßes gegen eine Festung sehr große sind und zwar umsomehr, als den Russen in großem Umfange das notwendige Kriegsmaterial mangelt. Die Lage im Kaukasus erhält eine eigenartige Beleuchtung durch die jüngsten Nachrichten, daß an der Südwestküste Klein-Asiens die französischen Truppen gelandet worden seien. Das Kaukasusgebirge bildet die Ostgrenze des langgestreckten türkischen Landes, dessen Westgrenze nun auch angeblich bedroht werden soll. Ob zwischen dieser Landung französischer Truppen und den Kämpfen im Kaukasus irgend welche Zusammenhänge bestehen oder gedacht sind, wird die Zukunft lehren.



Die Front im Westen. g) Laon-Vailly

Mutmaßliche Frontlinie. 0 1 2 3 4 5 Km W.T.B. 2570.

Italien von schwerer Krisis bedroht.

c. Von der schweizer. Grenze, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" schreibt: Eine Erklärung für die passive Zuschauerrolle Italiens liegt in der ganzen militärischen Ohnmacht, wie sie in einem außerordentlich pessimistischen Artikel der französischen Zeitung „Republique Francaise" zum Ausdruck kommt. In dieser von militärischer französischer Seite stammenden Darstellung wird die militärische Lage Italiens so ungünstig dargestellt, wie wir es in ähnlicher Weise noch in keiner Zeitung Oesterreichs und Deutschlands gesehen haben. Daß aber derartige Schilderungen nicht dazu angetan sind, das Verhältnis Italiens zu seinen Bundesgenossen zu verbessern, ist leicht begreiflich und wer Gelegenheit hat, die einflußreiche italienische Presse in den letzten Tagen zu verfolgen, war Zeuge einer sonderbaren Wandlung der Stimmungen. Wohin diese führen werden, weiß heute noch niemand. Aber anscheinend geht Italien nicht nur in seinem Innern, sondern auch im Verhältnis zu seinen Bundesgenossen einer schweren Krisis entgegen.

Italienische Furcht vor einem österreichischen Angriff.

c. Von der schweiz. Grenze, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Der Zürcher Tagesanzeiger schreibt: Die Ansichten der maßgebenden Kreise Italiens über den Fortgang des Feldzuges haben sich bedenklich gewendet. In Italien spricht kein Mensch mehr von einem Vormarsch nach Triest, Laibach und Wien, sondern nur noch von der Furcht vor einer österreichischen Gegenoffensive. In dieser Wendung zeigt sich der Erfolg des Krieges auf dem Balkan.

Das italienisch-englische Mißverständnis.

Aus dem schon von uns wiedergegebenen Interview mit Marconi, das „Giornale d'Italia" vom 27. Januar veröffentlichte, ist noch das Folgende hervorzuheben:

In der Frage der Frachtsätze — so berichtet der aus England heimgekehrte Marconi — werden die Engländer wohl etwas tun, aber nicht so schnell und vollständig wie wir alle wünschen. England entschuldigt sich mit dem Schiffsmangel an dem es infolge von Requisitionen des Staates, wie infolge von Torpedierungen durch den Feind leide. Dies nutzen die Reeder aus, die ihrerseits die fabelhafte Höhe der geforderten Frachtsätze mit der sehr drückenden obligatorischen Kriegsversicherung der Schiffsladungen erklären. Im Prinzip ist England gegen jedes Eingreifen des Staates in kommerzielle und industrielle Fragen, die es als Privatangelegenheit betrachtet. Helfen würde entweder eine Requisition aller Schiffe oder eine Festsetzung von Höchstpreisen für die Frachtsätze, die aber die Engländer nicht wollen, weil daraus die Neutralen Nutzen ziehen würden. England will nicht andere neben sich verdienen lassen, sondern den ganzen Nutzen allein einheimsen. Zwischen den italienischen und englischen Reedern, die gegenwärtige Lage ausnützen, besteht der große Unterschied, daß die Italiener italienisches Geld, das in Italien verbleibt, verdienen, die Engländer dagegen italienisches Gold, das sie nach England ausführen. In letzter Zeit sind auch die großen englischen Firmen gegenüber italienischen Kaufleuten in der Einziehung von Zahlungen rücksichtsloser geworden. Eine Intervention des Staates erscheint da ausgeschlossen. „Wie ich überdies bekennen muß, stellte ich während meiner letzten Reise in England zu meinem Schmerz fest, daß man dort Italiens militärische Leistungen nicht hinreichend einschätzt. Man meint, wir könnten mehr tun, und zwar weniger auf unserem als auf den anderen Kriegsschauplätzen." Ein Teil der englischen Presse wird uns wohl gerecht, aber in der öffentlichen Meinung ist dieses ungünstige Urteil geblieben, das jede wirtschaftliche Maßnahme zu Gunsten unseres Landes erschwert. Der Mangel an Vertrauen läßt sich nicht ganz beseitigen. Man weiß in London nicht alles, was Italien für die Verbündeten, insbesondere für England, geleistet hat. Die italienische Presse sollte etwas mehr Licht über unsere Kriegstaten verbreiten.

In derselben Nummer des „Giornale d'Italia" klagt andererseits der Engländer Richard Bagot, daß umgekehrt in Italien auch ein sehr großer Teil der Bevölkerung nicht wisse, was England für den Triumph der gemeinsamen Sache getan habe. Es sei ein Irrtum zu glauben, daß die öffentliche Meinung Italiens ganz mit England sympathisiere.

Allerdings behaupten italienische Journalisten das Gegenteil, und wahr ist auch, daß „toute verité n'est pas toujours bonne à dire". Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen fühle er doch als ein gewissenhafter englischer Schriftsteller die Pflicht, gewisse, auch wenig schmeichelhafte Wahrheiten offen auszusprechen. Er habe seit der Intervention Italiens weite Strecken des Landes bereist und fast überall eine teils naive, teils böswillige Unkenntnis über Englands Kriegsleistungen festgestellt. Diese Unwissenheit der Bevölkerung diene der deutschfreundlichen Propaganda in geradezu bewunderungswürdiger Weise als Werkzeug gegen die Ziele des Vierverbandes, als ein Werkzeug, das überall, selbst in den Kasernen, arbeitet, um einen Geist der Feindseligkeiten und des Mißtrauens gegen England zu erzeugen. Italiens öffentliche Meinung kann man ehrlicherweise nicht als bündnisfischer hinstellen. Die englandfeindlichen und deutschfreundlichen Strömungen sind in den letzten Monaten immer zahlreicher und stärker geworden. Im italienischen Heer dienen ja Tausende Angestellte von Geschäften, die mit Deutschen in Verbindung standen. Deutschfreundlich seien auch zahlreiche Priester und Klerikale, große Teile des reichen Bürgertums und der Aristokratie, wie der Universitätsprofessoren und der anderen Lehrer. Auch in den unteren Volksklassen arbeite unablässig die hinterlistige deutschfreundliche, antienglische Propaganda. Namentlich die weniger gebildeten Klassen Italiens könnte man wohl durch kinematographische Aufführungen über Englands Kriegsleistungen aufklären. Der politisch-militärische Bund der beiden Völker müsse durch ein Wirtschaftsbündnis ergänzt werden. Die englischen Exporteure verstanden bisher nicht, sich den Bedürfnissen des italienischen Marktes anzupassen; sie sollten sich das deutsche System der „kommerziellen Expansion" zum Vorbild nehmen. Alsdann werden die Engländer ihren Ruf als „unmögliche" Kaufleute verlieren. In England vernachlässigen nicht die Regierung und die Diplomaten, wohl aber die Privatleute die Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zu Italien.

Scharf antwortet hierauf der Abgeordnete Eduardo Soderini im Leitartikel des „Giornale d'Italia" vom 29. Januar: Daß England die wirtschaftlichen und kommerziellen Interessen Italiens nicht achte, dafür treffe die Schuld doch auch die englische Regierung, die ihre unwissenden Volksmassen lenken und leiten sollte. Andererseits sei die italienische Bevölkerung gar nicht so unwissend wie Bagot glaube, sondern erkenne meist vollkommen die schwachen Seiten eines Problems. So erinnere sie sich an die Zeiten, als Italien noch neutral war und mit seiner Neutralität den Verbündeten große Dienste leistete; damals bewarf uns die Presse der Verbündeten mit jeder nur erdenklichen Unverschämtheit. Auch nach unserer Intervention änderte sich wenig. Erschwerend war noch, daß die Balkanpolitik der Verbündeten sich von Sonderinteressen leiten ließ, unsere Interessen wurden alten Eifersüchteleien und Rivalitäten geopfert. Unseren Adria-Aspirationen suchte man Hindernisse zu bereiten. Erst kürzlich warf im englischen Unterhaus ein Abgeordneter die Frage des Dodekanes auf, ohne daß ein englischer Minister ein freundliches Wort für uns fand. Gingen die Dinge in Bulgarien, Serbien, Montenegro, Griechenland schlecht, so schob die englische, französische, russische Presse die Schuld auf uns, obgleich gerade wir die Verbündeten vorher gewarnt hatten, ohne freilich gehört zu werden. Und ist denn die wahnsinnige Höhe der Frachtsätze und Kohlenpreise Folge unserer Politik oder der Politik der anderen? — Nichtzuleugnen ist die Existenz deutschfreundlicher Kreise in Italien, die ohne die belgischen Greuel wohl noch größer wären. Aber Propaganda für die Deutschen machen unter uns gerade unsere Verbündeten mit ihrem eigentümlichen Verhalten. Not tut die Preisgabe jeder Art von Sonderegoismus und Sonderbestrebungen. Nur bei vollkommener Einmütigkeit kann man siegen!

Der italienische Bericht.

Rom, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht vom 3. Febr.: Im Lagarinatal griff eine unserer Aufklärungsabteilungen durch Artilleriefeuer unterstützt am 1. Februar feindliche Gruppen nordwestlich von

Kaisers Geburtstagsfeiern in Feindesland.

Beim I. Mannheimer Landst.-Inf.-Bat.

Aus Belgien erhalten wir von einem Angehörigen unserer Redaktion folgende Zuschrift:

Das 1. Landsturm-Inf.-Bataillon Mannheim beging den Geburtstag des obersten Kriegsherrn durch

Abhaltung von Feldgottesdiensten

und Paraden der einzelnen Kompagnien in deren Standorten. In Antwerpen fand bereits am Sonntag, den 23. ds. für die Besatzung der Stadt in der Kathedrale und in der Christuskirche Festgottesdienst mit feierlichem Tedeum statt. Für die protestantischen Mannschaften der 2. Kompagnie obigen Bataillons wurde am Montag, den 24. Januar, in dem Festsaal des Klosters zu B. Feldgottesdienst abgehalten, an dem auch Marinetruppen teilnahmen.

Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes: „Vater, kröne du mit Segen, unsern König und sein Haus." Darnach sprach der Feldgeistliche des Evangel. Garnisonspfarramts,

Herr Pfarrer v. Holstein,

von der Gnadenkirche zu Berlin über den ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus, Kap. 2: „So ermahne ich Euch, daß man vor allen Dingen zuerst tue Bitte Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit." Der geschätzte Geistliche führte in seinen überzeugenden, von inniger Vaterlandsliebe durchdrungenen Ausführungen aufgrund dieses Bibelwortes u. a. ungefähr folgendes aus: Unser Kaiser begeht in wenigen Tagen seinen 57. Geburtstag. Die Geburtstagsfeier soll aber in rechter Weise begangen werden. Dazu verhilft uns der Apostel. Wir alle bedürfen ja einer besonderen Mahnung. Mancher, der an der Gruft seiner Eltern und seiner Frau steht, erkennt häufig erst am Todestage der Seinen, was er in ihnen besessen hatte. Der Geburtstag soll uns dazu verhelfen, daß wir rechtzeitig sehen und erkennen. Jeder von uns fühlt, daß er zu Dank verbunden ist seinem Gott auch für die Segnungen, die uns zuteil wurden durch den Führer unseres Volkes.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Reichsgründung am 18. Januar 1871 bemerkte der Prediger weiter: Wir danken Gott, daß wir Deutsche ein einig Volk geworden sind und daß es heißt: „Deutschland, Deutschland über alles". Von Süd und Nord, von Ost und West blicken wir voll Begeisterung empor zum Führer des deutschen Reiches. In den 43 Jahren des Friedens ist ein gewaltiges Werk geschaffen. Groß sind die Segnungen der sozialen Gesetzgebung. Ein Volk in Wehr und Waffen wurde geschaffen, um uns, den Vielbeneideten und Befeindeten, den Frieden zu sichern. Die deutsche Flotte schützte die deutschen Kauffahrteischiffe, die das Arbeitserzeugnis der deutschen Handwerker und der Industrie auf den Weltmarkt trugen. Oftmals hat der Kaiser, der mit starker Hand das Staatsschiff steuerte, den uns drohenden Krieg im Bewußtsein seiner Verantwortung abgewendet. Der gegenwärtige Krieg, den wir führen, ist ein Abwehrkrieg. Sein Ziel ist bereits erreicht, denn wir haben den Plan der Feinde, uns zurückzuwerfen in die alte Ohnmacht und Zerrissenheit, zuschanden gemacht. Ueber dies Ziel hinaus wurde der Krieg in Feindesland hineingetragen. Man muß bereits die Weltkarte studieren um zu sehen, wo unsere deutschen Brüder in der Abwehr stehen. Der Krieg dauert vielen zu lange; da gilt es, klar zu sehen, wie die Lage ist und zu erkennen, daß wir allen Grund haben, für die bisherigen Erfolge Gott zu danken, denn es hätte gar leicht auch anders gehen können. Wenn wir des Kaisers Geburtstag deshalb in richtiger Weise begehen wollen, so müssen wir Gott die Ehre geben.

Es ist ein alter Fehler der Deutschen, daß man erst am Tode den Menschen anerkennen will. Lassen wir doch endlich diese Fehler und freuen wir uns, daß wir solch tapfere deutschen Männer und solche großen Führer, solche Fürsten und solchen Kaiser haben, denen wir in Dank und Vertrauen verbunden sind. Unseren Dank wollen wir aber in die Tat umsetzen und für unseren Kaiser, der so treu zu seinem Gotte steht, beten. Ob wir recht beten, das muß sich in unserem Leben, in Tun und Lassen zeigen. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Heil unserem Kaiser und unserem Vaterland! Heil Kaiser Wilhelm!

Mit Gebet, Gesang und Segen erreichte der Feldgottesdienst sein Ende. Die erhobene Kollekte war zugunsten der Kriegsblindenfürsorge.

Am Standort des Bataillonsstabes wurde Kaisers Geburtstagsfeier eingeleitet durch großen militärischen Zapfenstreich, der vom Bataillonsadjutanten Herrn Leutnant Heuß kommandiert wurde und der bei der belgischen Bevölkerung großem Interesse begegnete. Vor dem Offizierskasino hatte der Herr Bataillonsführer mit den Offizieren des Standortes den Vorbeimarsch entgegengenommen. An Kaisers Geburtstag erfolgte vormittags 11.30 Uhr die

Parade

über sämtliche Mannschaften des Standorts. Als sich die verschiedenen Truppenteile in Paradeaufstellung formiert hatten, hielt der Bataillonsführer,

Herr Hauptmann Ritter,

eine markige Ansprache, in der er u. a. auf die bisherigen Erfolge unserer kämpfenden Brüder im Osten und Westen und auf den anderen Fronten hinwies. Großes sei durch die unerschütterliche Tapferkeit unserer Truppen erreicht worden. An der Spitze des tapferen, siegreichen Heeres stehe unser allverehrter Kaiser als leuchtendes Vorbild aller militärischen Tugenden. Heute, an dem Geburtstag des obersten Kriegsherrn, wolle man ihm aufs neue die deutsche Treue geloben. Das Gelöbnis klang aus in einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hurrah auf Kaiser Wilhelm, worauf die Bataillonskapelle die Kaiserhymne intonierte.

Alsdann formierten sich die Truppen zum

Parademarsch,

der im strammen Schritt und Tritt erfolgte. Es waren fernige, kraftstrotzende Soldaten, die hier vorbeidefilierten, jederzeit bereit, für ihr Vaterland Gut und Blut zu lassen.

Ueber die Feier bei der 2. Kompagnie liegt uns folgender Bericht vor:

Die 2. Kompagnie des 1. Mannheimer Bataillons beging Kaisers Geburtstag durch

MARCHIVUM

Nori an und zerstreute sie. Im Abschnitt zwischen Astico und Terra gingen einzelne Züge des Feindes in weißen Mänteln mit Unterstützung von Maschinengewehren am 1. Februar abends gegen unsere Stellungen an der Front der Cima Norri-Mille Grobe vor; sie wurden aber durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Im Suganatal führte die Angriffstätigkeit unserer Infanterie zu neuen, für uns günstig verlaufenden Zusammenstößen mit dem Gegner. Zwischen Roncigno und Renchi am Isonzo Artilleriekampf. Mit Unterbrechung unserer Artillerie beschossen feindliche Truppen an dem Straßenknoten Susie, nordöstlich von Görz. Auf dem Karst drang eine unserer Abteilungen im Abschnitt von San Martino durch Ueberraschung in die feindlichen Schützengräben ein, machte einige Gefangene und erbeutete Gewehre und Handbomben.

Der Vormarsch in Albanien.

e. Von der schweizer. Grenze, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Der „Basler Anzeiger" meldet: Der österreichisch-ungarische Vormarsch in Albanien ist bis südlich des Ismi und damit 35 Kilometer vor Durazzo angelangt. In Albanien stehen noch knapp 25 000 Mann serbischer Truppen, die jedoch als militärischer Widerstand nicht in Betracht kommen.

Radoslawow über die Lage.

m. Köln, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte mir, die Zeit sei für Bulgarien und dessen Lage überaus günstig; die politische Lage sei ruhig. Er erwähnte, daß fast nichts in Bulgarien an die Kriegszeit erinnern würde, wenn man nicht ehethin von den erfolgreichen Luftangriffen auf Saloniki gehört hätte. Ueber die Sobranje äußerte sich der Ministerpräsident sehr zufrieden, da es in ihr wie bei der günstigen politischen Lage des Landes keine Opposition geben würde; abgesehen von kleinen Kritiken würde das Arbeiten so schnell vor sich gehen wie niemals früher, vor allem auch die Erledigung der Gesetzentwürfe für die neuen Länder. Die bulgarische Verwaltung dort arbeite gut, die Bevölkerung sei zufriedengestellt; besonders gelobt werde die Haltung der Bevölkerung deswegen, weil sie die durch die schwierigen Verkehrsverhältnisse bedingte Notlage wegen des Mangels an Nahrungsmitteln stets geduldig und gutwillig ertrage. Die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien hätten sich gegen früher nicht verändert. Der Ministerpräsident hat auch Nachricht von dem Abschluß des Getreidegeschäfts zwischen Rumänien und Deutschland, was er in politischer Hinsicht als günstig bezeichnet.

Der neue russische Ministerpräsident.

Ein scharfer Besen.

m. Köln, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Nach einem Petersburger Telegramm leitete der russische Ministerpräsident Stürmer seine Tätigkeit mit einer überaus scharfen Kritik ein, die er an der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Ministeriums des Aeußern und des Finanzministeriums durch Sasonow und Bark übte; die so zurechtgewiesenen beiden Minister werden daher ihren Abschied nehmen.

Rußlands Vorbereitungen zu einem Angriff auf Schweden

m. Köln, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Das Stockholmer Afton Bladet gibt eine Meldung aus Christiania wieder, wonach Rußland an der schwedisch-finnischen Grenze umfassende militärische Maßnahmen getroffen hat. Es hat mehrere Reihen Schützengräben mit starken Drahthindernissen angelegt, einen mehrere Kilometer breiten Streifen Waldes abgeholzt, dort 100 000 Mann Infanterie mit schwerer Artillerie aufgestellt und alle nach der Grenze führenden Transportwege verbessert. Afton Bladet bemerkt hierzu: Die Nachricht sei Finmarkens Amts-Tidende entnommen, einem ernsten sensationsfreien Blatte und verdiene daher Aufmerksamkeit, so unglaublich sie auch klinge. Daß Rußland so umfassende Vorbereitungen an der schwedischen Grenze treffe, passe schlecht zu Sasonows freundschaftlichen Versicherungen gegenüber Schweden. Das Blatt verlangt sofortige Gegenmaßnahmen; jedenfalls müsse sofort festgestellt werden, ob die Meldung richtig ist. Das schwedische Volk könne fordern darüber unterrichtet zu werden.

Die Unruhen in Portugal.

Madrid, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Imparcial" erhält Nachrichten, die besagen, daß die Unruhen in Lissabon andauern. In der Tobacstraße tötete eine Bombe einen Wachtmeister und 2 republikanische Gardisten. Die Angreifer wurden durch Revolverschüsse vertrieben. In anderen Vierteln explodierten mehrere Bomben, die Sachschaden anrichteten. Die Behörde ergriff Vorsichtsmaßregeln. Der Palast des Gouverneurs wird von Militär bewacht. Die Sitze der Arbeitersyndikate sind von Truppenketten umgeben. Die Ausständigen suchen den Generalstreik herbeizuführen. Der Verkehr der Straßenbahn ist eingestellt. Alle Verhafteten sind auf Kriegsschiffe interniert worden. Die Agitation nahm in Setuba, San Pedro, Poriem, Redundo und Montemar zu, wo die Bürgermeister gefoltert und dann hingemordet wurden, ferner in Aquarantes, Pedro, Folgario und an anderen Orten, wo die Menge in die Kornmagazine der Landwirte eindrang und das Getreide fortschleppte. Truppen sind nach diesen Orten gesandt worden.

Ein mitteleuropäischer Verband der Lehrervereine

In dem zuletzt ausgegebenen Hefte der Deutschen Schule kennzeichnet der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins G. Röhl die Aufgaben, die den Lehrervereinen durch die Begründung eines mitteleuropäischen Bundes zufallen. Sein Vorschlag geht dahin, daß die Landeslehrervereine Deutschlands und Österreich-Ungarns einen „Mitteleuropäischen Ausschuß der Lehrervereine" errichten zu dem Zweck, das Gemeinschaftsleben in der mitteleuropäischen Bevölkerung durch Unterricht und Volksbelehrung zu wecken und zu stärken und die Beziehungen der Vereine zueinander fester zu knüpfen. Der Ausschuß soll aus etwa 40 von den Landeslehrervereinen zu wählenden Mitgliedern bestehen; für den Fall, daß Bulgarien, die Türkei und andere Staaten sich Mitteleuropa angliedern, ist der Eintritt der Lehrervereine dieser Staaten in den Ausschuß in Aussicht genommen.

Mit diesem Vorschlage wird eine Arbeit eingeleitet, die im Augenblick gegenüber den politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen so zurückstehen muß, di aber für die Zukunft recht bedeutungsvoll zu werden verspricht. Zunächst ist daran gedacht, Beziehungen zu den Berufsvereinen der für den neuen Bund in Betracht kommenden Länder zu finden bezw. die vorhandenen Ansätze zu lebensvollen und wirksamen Arbeitsgemeinschaften zu entwickeln. Den völkischen Minderheiten in Österreich-Ungarn soll volle Gleichberechtigung gewährt werden, um ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller Vereine zu ermöglichen. Schwierigkeiten in der Sprache dürften bald zu überwinden sein, da die deutsche Sprache als Verkehrssprache in allen mitteleuropäischen Ländern naturgemäß ihre besondere Pflege finden wird. Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der Lehrervereine sind bereits im Gange, und es besteht die begründete Aussicht, daß sie zu dem gewünschten Ziele führen.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Kriegsausschuß für Konsumenteninteresse und die Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise.

Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen schreibt uns:

Die angekündigte Erhöhung der Produzentenhöchstpreise für Kartoffeln um 1.25 Mk. per Ztr. ist zur Tatsache geworden. Die Vertreter der Verbraucher im Reichshaushaltungsausschuß haben bis zuletzt diese Preissteigerung mit aller Entschiedenheit bekämpft. Wenn nun auch die Mehrbeträge nicht direkt vom Verbraucher bezahlt, sondern zu gleichen Teilen vom Reich und den Bundesstaaten übernommen werden, so erhält doch damit eine einzelne Erwerbsschicht, die ohnehin seit Kriegsbeginn steigende Einkünfte bezieht, ein glattes Geschenk auf Kosten der Allgemeinheit im Betrage, gering geschätzt, von mindestens 100 Millionen Mark. Diese Auffassung wird ja — was immerhin interessant ist — von jener Seite garnicht bestritten, sondern höchstens damit verteidigt daß andere Erwerbsgruppen es gerade so machen, bezw. die durch den Weltkrieg geschaffene Zwangslage von Reich und Volk noch ganz anders ausznutzen verstanden, indem sie nur durch entsprechende „Prämien" und „Anreize" zur Abgabe ihrer Produkte und Fabrikate zu bewegen seien.

Zur Ehre unserer Landwirtschaft dürfen wir aber annehmen, daß sie diesen Standpunkt eines überlebten Sockelantentums in ihrer übergroßen Mehrheit wenigstens, nicht zu dem eigenen macht.

Nach wie vor halten wir die Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise für einen schweren Fehler. Bei der Festsetzung der alten Höchstpreise hat die Regierung l. Jt. erklärt, daß diesmal an eine Erhöhung derselben wie im Vorjahre nicht zu denken sei. Trotzdem sind ausreichende Kartoffelmengen nur schwer auf den Markt gekommen. Dabei war, mit Ausnahme einer kurzen Frostperiode, die Witterung dem Versand außergewöhnlich günstig. Auch der Appell an das patriotische Empfinden der Landwirte, den ihre Vertreter und Korporationen ergehen ließen, hat im großen ganzen das Resultat nicht verbessert. — Nur mit einem energischen Vorgehen im Enteignungsverfahren hätte man bessere Erfolge erzielen können. Es wäre dabei nicht zu befürchten gewesen, daß allzu große Härten entstehen könnten, da bei einer Gesamternte von 50 Millionen Tonnen Kartoffeln noch nicht der vierte Teil für die menschliche Ernährung gebraucht wird. Bei den knappen Getreidevorräten müssen die Kartoffeln, „das Brot des armen Mannes", reichlich und billig zur Verfügung stehen, und schwer versündigen sich jene am Volkswohl, die dieses Produkt künstlich zurückhalten und zu verteuern suchen. Die Aufbewahrung ausreichender Vorräte für den späteren Verbrauch bereitet wenigstens technisch gegenwärtig keine größere Schwierigkeit und erfordert auch keine höheren Kosten wie in Friedenszeiten. Das Risiko für Schwund und sonstige Abgänge muß, sofern er überhaupt hinreichende Mengen zum Einkellern erhalten kann, der Verbraucher auch ohne besondere Vergütung tragen. Aber gerade an dieser ausreichenden Versorgung des Marktes hat es ja bisher gefehlt. Ob sich dieses jetzt durch die Hinaufsetzung der Höchstpreise ändern wird, muß nach allen bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete bezweifelt werden. Viele Produzenten werden nicht ohne Grund mit einem weiteren Nachgeben der Regierung rechnen und nun ihre Vorräte in Erwartung einer abermaligen Steigerung der Preise erst recht zurückhalten, sodaß sich dann das traurige Schauspiel vom vorigen Jahre wiederholen dürfte, wo wir in der Hauptverbrauchszeit unter einer empfindlichen Kartoffelknappheit zu leiden hatten, während im Frühjahr ungeheure Mengen aufgespeicherter Vorräte verdarben.

Seid sparsam mit Mehl und Brot!

Karlsruhe, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Das badische Unterrichtsministerium hat an die Schulbehörden und an die Lehrer der Volksschulen und höheren Lehranstalten die Aufforderung gerichtet, im Verkehr die Bevölkerung und im Unterricht die Schüler in jeder Weise zur Sparsamkeit mit Brotgetreide, Mehl und Brot anzuhalten. Das unerlaubte Verfüttern von Brotgetreide sei meistens darauf zurückzuführen, daß vielfach die Besitzer im Felde stehen und die Frauen — oder auf größeren Gütern das angenommene Aushilfspersonal — sich der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht voll bewußt sind. Bei der Knappheit der Getreidevorräte müsse aber die Verfütterung jetzt unter allen Umständen eingeschränkt werden, damit die Vorräte sicher bis zur nächsten Ernte reichen.

Eine Mahnung an die Landwirte.

Die erste Februarnummer des Vereinsblattes des Badischen Bauernvereins enthält eine Aufforderung an die Landwirte, ohne dringende Gründe ihren Viehbestand nicht zu veräußern. Es heißt u. a.: Der ausgedehnte Verkauf von Zug- und Mastvieh gefährdet in hohem Grade die Erzeugung von Milch und Fleisch, sowie die Viehzucht überhaupt und damit auch die Sicherung der Volksernährung. Dem Vaterland hilft, wer seinen Viehbestand nach Kräften durchhält.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 4. Februar 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der älteste Kriegsfreiwillige des Turnvereins Mannheim, Leutnant Willy Reinders, Beamter der Syndikatfreien Kohlenvereinigung, verwundet bei Ypern und leider in englischer Gefangenschaft gestorben.

Kriegsfreiwilliger Gefreiter Karl Rudolph, Ingenieur, Sohn des Oberaufsehers Jakob Rudolph in der Chemischen Fabrik Wohlgelegen, erhielt an Kaisersgeburtstag das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

---

* Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant Wolfgang Tillessen, der seit längerer Zeit wieder mit einem Arm im Felde steht.

---

pagnie-Appell und Parademarsch. Als die Kompagnie Paradeaufstellung genommen hatte, hielt der Kompagnieführer,

Herr Hauptmann von Teichman und Logischen, geschmückt mit dem ihm zu Kaisers Geburtstag verliehenen Eisernen Kreuze, eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache. Er bemerkte zunächst, daß am heutigen Tage wohl überall, zu Hause wie im Felde, des Deutschen Kaisers in Liebe und Treue gedacht werde, um sodann in längeren Ausführungen einen Rückblick auf die gesegnete Regierungszeit unseres Kaisers zu werfen. Des Kaisers Bestreben bei seinem Regierungsantritt ging dahin, kein größeres Deutschland zu schaffen, sondern das deutsche Vaterland im Innern zu vergrößern, um vor allen Dingen Handel und Wandel, Industrie und Handwerk hochzubringen. Er wollte uns unabhängig machen vom Ausland. Unter seiner Regierung sind wir in den Besitz der Kolonien gelangt. Deutschland marschiert durch die Schaffung seiner sozialen Einrichtungen an der Spitze der kultivierten Staaten. Deutschlands Größe erweckte den Neid unserer sogen. englischen Vettern. Unser Kaiser schaffte aus kleinen Anfängen unsere Marine. Trotz aller Anfeindungen war er stets bemüht, den Frieden aufrecht zu erhalten. Nicht zu dem Zwecke, ein größeres Deutschland nach außen zu schaffen, brach der Krieg aus, sondern lediglich zur Verteidigung unseres Vaterlandes. Das Deutsche Reich führt einen Verteidigungskrieg um seine Existenz. Mit Dank gegen Gott blicken wir auf die bisherigen Erfolge unseres Heeres. Gott hat es gefügt, daß wir den Feind zurückdrängen und feindliche Gebiete besetzten. Die allgemeine Liebe, die wir vorher schon unserem Kaiser entgegengebracht haben, sie wird sich vergrößern, nicht nur in Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus. Das sieht man heute schon an den Neutralen.

Der Herr Kompagnieführer kam sodann auf die ihm zuteil gewordene Auszeichnung durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zu sprechen, und betonte, daß er dieselbe auf die treue Pflichterfüllung der Unteroffiziere und Mannschaften zurückführe. Er betrachte die Auszeichnung als eine Anerkennung für die bisherige Tätigkeit der Kompagnie und als eine Mahnung, nicht nachzulassen, sondern auch weiterhin seine Schuldigkeit zu tun. Wir wollen geloben, nicht nachzulassen in unserem Eifer, und weiterhin unsere Pflicht gegen Kaiser und Reich treu erfüllen, auch wenn wir in Zukunft ernsten Tagen entgegengehen sollten. Wir wollen dem Kaiser wünschen eine lange gesegnete Regierung, daß er noch lange an der Spitze des deutschen Heeres stehen möge.

Die in warmem, patriotischem Geiste gehaltenen Ausführungen klangen aus in einem brausend aufgenommenen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Ein sich anschließender Parademarsch in Zügen beschloß die Feier, die allen Kameraden als 2. Kaisers-Geburtstagsfeier im Felde, fern von der Heimat zeitlebens in Erinnerung bleiben wird.

Auszeichnungen.

Anläßlich Kaisers Geburtstag erhielten von Sr. Majestät folgende Kompagnieführer des Bataillons das Eiserne Kreuz 2. Klasse: Herr Hauptmann von Teichman und Logischen und Herr Leutnant Keller. 354

* * *

In Flandern.

Auch in der hübschen flandrischen Stadt X. dicht hinter der Front, feierten wir Kaisers Geburtstag. Nach einem festlichen Zapfenstreich am Vorabend, nach einem fröhlichen Wecken am Morgen und nach einem feierlichen Gottesdienste, stellten sich die am Orte befindlichen beiden mobilen Infanterie-Regiment, eine Minenwerfer-Abteilung und die am Orte befindlichen beiden mobilen Rekruten-Depots der beiden Divisionen, diese je sechs Kompagnien stark, in Paradeaufstellung. Der kommandierende General schritt die Front ab, während über der Stadt zwei Doppeldecker in kühnen Schleifen und Sturzflügen ihre Kreise zogen. Während die Exzellenz einige 40 eiserne Kreuze den bewährten neuen Inhabern höchsteigenhändig an die Brust heftete, traten die Truppen zum Parademarsch an. Die Fenster der Häuser auf dem Sammelplatz, die Straßen, waren mit neugierigen Belgiern und vor allem Belgierinnen besetzt, welche sich dieses vorher nicht angesagte Schauspiel nicht entgehen lassen wollten. Der Preußenmarsch ertönt, und die Straße hallt wieder vom festen Tritt der Gruppenkolonnen. Die Truppen zeigten, daß sie trotz langen Aufenthalts im Graben einen tadellosen Parademarsch nicht verlernt hatten.

Am Abend hatte unsere Kompagnie die übrigen des mobilen Rekruten-Depots zu einer festlichen Feier in unser Kasernement geladen. Das Haus war außen und innen herrlich geschmückt: die Guirlanden und Kränze gewunden aus mühsam von der Kompagnie zusammengesuchtem Epheu, dem einzigen Grün, das zur Zeit in den Wäldern Flanderns zu finden ist, und den aus den städtischen Anlagen „entnommenen" Lorbeerblättern. Nicht ganz fachgemäße, jedenfalls den Verbandsvorschriften deutscher Elektrotechniker nicht entsprechende Installationen, gaben innen und außen das nötige Licht zur Beleuchtung, die aus einer eigenen kleinen Anlage den Strom erhielt. Im Innern dieses Hauses war der große Saal zur Feier hergerichtet. Lange Tische, an Stelle der Tischtücher mit Bettüchern bedeckt, trugen eine für jeden Mann bestimmte Flasche Wein und Käse- und Schinkenbrote, Liebesgaben aus der Heimat. (Die Wände, von denen einzelne mit Darstellungen aus dem Leben der Handwerker bemalt sind, so dem der „[illegible]" und der „[illegible]", waren in entsprechender Weise durch einen Berliner Künstler malerisch ergänzt worden, nur daß die Embleme diesmal das Zeichen unserer Gilde, den „Soldaat" trugen. Die vorhandene kleine Bühne war entsprechend hergerichtet.)

Mit militärischer Pünktlichkeit erschienen die Vorgesetzten und wurden im Hofe bei Fackelbeleuchtung von einer Ehrenwache mit Spielleuten empfangen. Der Saal war dicht gefüllt. Die „Rekruten", anders als man sie in Friedenszeiten zu sehen gewohnt ist, bärtige Gesichter, zum Teil über die Vierzig, saßen vergnügt auf ihren Plätzen. Und aus allen Teilen Deutschlands, aus Groß-Berlin, aus Westfalen und Hannover, aus dem Schwabenlande hatten sie sich im Depot zusammen gefunden. Daneben sah man die gelb-rote badische Kokarde, denn die der badischen Staatseisenbahn angehörigen Eisenbahner der Umgegend waren einer Ein-

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen in diesen Tagen Herr Architekt Thomas Walch und Frau. Herr Walch, seit Jahrzehnten in Mannheim ansässig, erfreut sich sowohl als Mannheimer Bürger wie als vielseitiger Künstler vieler Sympathien. Als Architekt für Innendekoration, als solcher für geschmackvolle Bauten, als phantasievoller Zeichner, namentlich auf dem Gebiete des „ex libris“, hat der allezeit bescheidene Mann im Laufe der Jahre vielfache Proben gediegenen Könnens geliefert. Auch als Vorstandsmitglied des Mannheimer Altertums-Vereins, des Kunstgewerbe-Vereins, des Kunstgewerbe-Vereins Pfalzgau und anderen Vereinigungen hat Herr Walch allezeit mit Rat und Tat wertvolle Dienste geleistet und bei den großen Bazaren, wie sie früher in Mannheims Mauern stattgefunden haben, sich stets bereitwilligst in den Dienst dieser gemeinnützigen Unternehmungen gestellt. Dem Jubelpaare — Herr Walch hat sich auch als gelegentlicher Mitarbeiter unserer Zeitung des öfteren betätigt — widmen auch wir unseren herzlichsten Glückwunsch.

* **Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen** hielt am 13. Januar eine Sitzung seines Gesamt-Vorstandes in Berlin ab, um über die künftigen Aufgaben des Ausschusses zu beraten. An der Versammlung nahmen auch eine Reihe von Vertretern der Bezirksausschüsse teil. Der Bericht über die bisherige Tätigkeit ergab ein sehr erfreuliches Bild von dem gegenwärtigen Stand der Konsumentenbewegung. Dem Ausschusse sind gegenwärtig 26 Beamtenverbände, sämtliche Gewerkschaftsverbände der Arbeiter ohne Unterschied der Richtung und Konfession, 2 Zentralen der Konsumgenossenschaften, 5 Frauenverbände und 3 sonstige Organisationen angeschlossen. Die Hauptleitung ist im vergangenen Jahre mit vielen Erfolgen auf allen Gebieten der Nahrungs- und Gebrauchsmittelversorgung im Interesse der Verbraucher tätig gewesen. Sie hat in dieser Sache eine große Anzahl wichtiger Eingaben an die zuständigen Behörden gemacht und in zahlreichen Konferenzen den Standpunkt der Verbraucher vertreten. Von den Ortsausschüssen wurde in vielen Fällen über ein sehr erfreuliches Zusammenwirken ihrer Vertreter mit den lokalen Behörden berichtet. Auch auf dem Gebiete der Selbsthilfe haben die Ortsausschüsse durch die Vermittelung preiswerter Nahrungsmittel an die Bevölkerung gute Resultate erzielt. — Die Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Nahrungsmittelversorgung und über die künftigen Aufgaben des Kriegsausschusses ergab eine vollständige Uebereinstimmung aller Vertreter. Sie bekundeten einmütig den Willen, wie bisher auch künftig geschlossen zusammen zu arbeiten. Damit ist die kürzlich von einer großen Zeitung des Westens gebrachte, völlig haltlose Mitteilung, daß der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen infolge Unstimmigkeiten in seinen Reihen seinem Ende entgegensehe, sehr nachdrücklich widerlegt.

* **Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** sprach am Mittwoch abend vor einem zahlreichen Publikum Herr Feldrabbiner Dr. Chone aus Konstanz über „Friedensarbeit im Felde“. Der Redner suchte ein Bild zu entwerfen von den verschiedenen Zweigen der Tätigkeit des Feldrabbiners. Erst nach und nach konnte eine bestimmte Ordnung in das Wirken des Feldgeistlichen gebracht werden; denn während in der Heimat der Rabbiner wechselt und die Gemeinde bleibt, ist es im Felde bei der Veränderung des Standorts der Truppenformationen umgekehrt. Für die Herstellung engerer Beziehungen zu den Heeresangehörigen boten die Gottesdienste, zu welchen die Soldaten oft aus weiter Ferne herbeieilten, die beste Gelegenheit. Der Redner schilderte die Gottesdienste an den hohen Feiertagen, zu denen in Douai einmal 300, das anderemal 600 Mann zusammengekommen waren. Auch am Freitag Abend wurde mehrmals Andacht gehalten, und das daran sich anschließende gemütliche Zusammensein ließ in vielen die Erinnerung an die Heimat lebendig werden. Neben der Abhaltung der Gottesdienste ist es besonders der Besuch der Verwundeten in den Lazaretten, durch welchen viel Gutes gestiftet werden kann. Der Geistliche beschränkt sich dabei natürlich nicht auf die Angehörigen der eigenen Konfession, er sucht auch Andersgläubigen nach Kräften durch Rat und Tat beizustehen. Bei den Zusammenkünften wurden auch häufig Liebesgaben verteilt, und der Redner dankte besonders der Bne-Brith-Loge und dem Verband der deutschen Juden, die durch ihre Munifizenz diese Verteilung ermöglichten. Besonders dankbar sind die Soldaten für jüdische Literatur, da sie den Mangel an geistiger Anregung oft schwer empfinden. Die Frage, welchen Ertrag die große Zeit uns bringen wird, können wir nicht beantworten, aber, so sagte der Redner nach einem Sinnspruch, der in einem Lazarett zu lesen war: Wir müssen an die Kraft der Saat glauben, wenn wir auch die Früchte nicht sehen.

ladung des Kompagnieführers gern gefolgt, und feierten mit den Feldgrauen das vaterländische Fest. Manches Gesicht, das der „Mannemer“ in Friedenszeit auf dem Hauptbahnhof, in Friedrichsfeld und in Heidelberg zu sehen gewohnt sind, konnte man hier wiederfinden. Auf vieler Brust sah man das schwarz-weiße Band; haben sich doch diese „mobilen Rekruten“ schon in manchem Strauß als Reserve und beim Ausbauen der dicht vor der Stadt liegenden Stellung bewährt. Ein von einem Depot-Angehörigen verfaßter Prolog, hübsche von einem Berliner Musketier vorgetragene Lieder wechselten mit allgemeinen Gesängen. In kurzen, markigen Worten brachte ein Kompagnieführer das Kaiserhoch aus. Dann stieg Heinrich Tillessens, Mannheim, patriotisches Lustspiel „Schwarz-weiß-rot“ über die Bretter. Das hübsche, witzige Stück gefiel allgemein, und die Darsteller wurden mehrfach von den entzückten Feldgrauen herausgerufen. Der Verfasser, der einst das Stück zu einem Jubiläum des Vereins Mannheimer Kaiser-Grenadiere hat entstehen lassen, träumte damals sicher auch nicht, daß es einst in einer flandrischen Stadt über die Bretter gehen und deutsche Krieger entzücken würde.

Draußen donnerten die Geschütze von der Y.-Stellung, als gegen Mitternacht die feldgrauen Kameraden und Eisenbahner, hochbefriedigt noch langer Zeit einen von echt kameradschaftlichem Geiste durchwehten Abend wie in der Heimat verlebt zu haben, nach Hause zogen, um am anderen Morgen teils im Graben, teils zum strammen Vorbereitungsdienst wieder anzutreten. Und mancher summte noch durch die frühlingswarme flandrische Nacht ein „Heil Kaiser Dir“. — Hoffentlich können wir das nächste Kaisergeburtstags-Fest als Sieger wieder zu Hause feiern.

Aus dem Großherzogtum.

— **Wallstadt**, 31. Jan. Einem vielfachen Wunsche gemäß hielt der hiesige Verein „Kriegsfürsorge“ am gestrigen Abend einen äußerst wohlgelungenen patriotischen Familienabend im Gasthaus zum Hirsch ab. Dicht besetzt war der geräumige Saal, so manche mußten sich mit einem Stehplatze begnügen oder umkehren. Allgemeine Gesänge mit patriotischen Gedichten, harmonisch verbunden, boten eine reiche Abwechslung. Herr Privatier A. Losfert entbot den Anwesenden ein „Herzliches Willkomm“ und brachte das Hoch auf Se. Königliche Hoheit den Großherzog Friedrich II. aus. Die Hauptrede hatte in dankenswerter Weise Herr Hauptlehrer Arnold übernommen. In trefflichen, von innerem Patriotismus getragenen Worten schilderte der Redner den Kaiser als edlen Menschen, trefflichen Regenten, tapferen Soldaten und echten, wahren Christen. Begeistert stimmten die Anwesenden in das „Kaiserhoch“ ein. Herr Burkard toastete auf die deutschen Frauen, ihnen galt sein „Hoch“. Ein patriotisches Festspiel „Huldigung vor dem Kaiser“ gelangte zur Aufführung und ernteten die Mitwirkenden für ihre guten Darbietungen reichlichen Beifall. Zum Schlusse ermahnte Herr Pfarrer Hoffmann zum einmütigen Zusammenwirken und treuer Arbeit.

— **Wallstadt**, 31. Jan. Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet wurden für hervorragende Tapferkeit nachstehende Krieger: Georg Falter beim Regiment Nr. 142, Heinrich Müller beim Infanterie-Regiment Nr. 206, derselbe erhielt es in Serbien eigenhändig von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Adam Müller beim Inf.-Reg. Nr. 40, Karl Bans beim Inf.-Reg. Nr. 110, Johann August Müller, derselbe wurde wegen schwerer Verwundung entlassen, Joseph Müller, Unteroffizier beim Dragoner-Regiment Nr. 22, Adam Bäreth, Unteroffizier beim Inf.-Reg. Nr. 169, für schwere Verwundung erhielt diese Auszeichnung Valentin Sachs, z. Zt. im Lazarett in Karlsruhe.

* **Rastatt**, 3. Febr. Die am 27. Januar 1916 durch Schülerinnen der Höheren Töchterschule vorgenommene Sammlung zugunsten der Kriegsfürsorge hatte zum Ergebnis: 1023,11 Mark. Dieses schöne Ergebnis, das an den Landesverein vom Roten Kreuz in Karlsruhe abgeliefert wurde, ist nicht nur ein Beweis des großen Opfersinnes der hiesigen Einwohnerschaft, sondern auch ein ehrendes Zeugnis edlen Wetteifers unter den jugendlichen Sammlerinnen und verdient darum auch öffentliche Anerkennung.

Gerichtszeitung.

§ **Strafkammer II.** Sitzung vom 3. Februar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bendiser.

Dem Wirt Wilhelm Kraft an der Seckenheimerstraße wurden in der Nacht vom 8. zum 9. Dezember v. J. zwei Gänse im Werte von 30 Mk. gestohlen. Sein Verdacht richtete sich gegen den 51 Jahre alten Arbeiter Philipp H., den er schon öfters sein Anwesen hatte umschleichen sehen, und der auch schon einmal unbefugt in seiner Scheune übernachtet hatte. Die Vergleichung der Stiefel des Verdächtigen mit den von den Fußspuren genommenen Gipsabdrücken zeigte eine völlige Uebereinstimmung. Der als Sachverständiger heute geladene Schuhmachermeister Eduard Meyer machte besonders darauf aufmerksam, daß ein vorstehender Nagel sich in der Spur wie in dem einen Stiefel finde und daß die Stiefel dem Träger offenbar zu groß gewesen seien, denn das Vorderteil habe sich gar nicht abgedrückt. Auf Anordnung des Vorsitzenden nahm der Sachverständige das Maß und der Meister erklärte, daß der Stiefel um drei Stich zu groß sei. Auffällig war auch, daß der Angeklagte im Gefängnis die Eisen von den Absätzen entfernt hatte. Er gab als Grund dafür an, die Stiefel hätten geklappert. Andererseits war nach Angabe des Schuhmachermeisters an den Spuren nichts von Eisen wahrzunehmen, und zwar deshalb nicht, weil der Gipsabdruck nicht von den frischen Fußstapfen, sondern erst nach vier oder fünf Tagen gemacht worden war. Trotz der erheblichen Verdachtsgründe fand das Gericht den Beweis nicht schlüssig und sprach H. frei.

Büchertisch.

Die Jugend und der Krieg. Heft 41 der Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde. Von Oberlehrer Dr. Heinrich Weisenberg. Verlag Kameradschaft, Berlin W. 35. Preis 90 Pfg. Hier schlägt für unsere Jugend ein warmes Lehrerherz. In Stadt und Land, in Volksschulen, Gymnasien, Universitäten, überall sieht sein scharf beobachtendes Auge den Geist unserer Großväter von 1813 und der Jugend von heute erwachen.

Ein neuer Studentenroman. Georg Wagner, der einer Reihe gut geschriebener und fesselnder Romane schon längst einen geachteten Namen in der deutschen Schriftstellerwelt verdankt, hat einen Studentenroman Studiosus Heinm geschrieben, der soeben in Kürschners Bücherschatz, der bekannten vom Geh. Hofrat Professor Josef Kürschner begründeten Roman- und Novellen-Sammlung — Hermann Hillger Verlag, Berlin-Leipzig — als Doppelband Nr. 1046—47 erschienen ist.

Letzte Meldungen.

Der Untergang des Luftschiffes „L. 19“.

Die englischen Meldungen.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Ein Fischerdampfer meldete heute den Seebehörden, daß in der Nordsee ein Zeppelin in sinkendem Zustand bemerkt wurde.

Grimsby, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der hier eingetroffene Fischdampfer „King Stephen“ berichtet, daß er am Mittwoch Morgen den Zeppelin L. 19 in der Nordsee bemerkt hat. Die Gondel und ein Teil der Hülle waren unter Wasser. Die Besatzung, 17—20 Köpfe stark, war auf der Hülle versammelt und bat um Aufnahme. Da die Besatzung des Zeppelin der Besatzung des Fischdampfers an Zahl überlegen war, lehnte der Kapitän des Fischdampfers die Bitte ab und kehrte sogleich nach Grimsby zurück, um die Angelegenheit den Seebehörden mitzuteilen.

„Möve“ und „Appam“.

Old Point Comfort (Virginien), 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterbüros. Neun britische Untertanen, die von der „Appam“ gelandet wurden, haben erklärt, daß die „Möve“ außer mit Kanonen mit zwei Lancierrohren versehen war. Alle weiteren erklärten einstimmig, daß sie gut behandelt wurden. Sie litten wohl Mangel an Lebensmitteln, aber auch die Prisenbesatzung bekam dies zu fühlen. Während der letzten zwei Tage wurde der Mangel an Lebensmitteln sehr groß. Bezüglich der „Möve“ glauben einige, daß sie ein in ein Kriegsfahrzeug umgewandeltes Handelsschiff, andere, daß sie ein ganz neues Schiff ist. Sie führte vier Kanonen vorne und zwei rückwärts. Alle waren mit abnehmbaren Verschanzungen maskiert. Der Dampfer „Clan Mactavish“ wehrte sich, wie erzählt wird, sehr tapfer gegen die „Möve“. Der Dampfer führte eine 6pfündige Kanone. 15 Mann der Besatzung wurden getötet und viele verwundet, ehe das Schiff nach zwei Explosionen sank. Der Kampf dauerte ungefähr ½ Stunde. Schließlich lancierten die Deutschen zwei Torpedos, die beide trafen, worauf der „Clan Mactavish“ überholte und rasch in der Tiefe verschwand.

Versenkt.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) In Plymouth trafen der Kapitän und 25 Mann von dem englischen Dampfer „Woodfield“, der am 3. November 40 Meilen von Gibraltar von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde, ein. Nach einem zweistündigen Kampf, während dessen die arabischen Heizer des englischen Dampfers streikten, ging die Bemannung in die Rettungsboote. Der Dampfer wurde torpediert.

Italien und seine Verbündeten.

✱ **Bukarest**, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Der konservative „Steagul“ behauptet, daß die Beziehungen zwischen Italien und seinen Verbündeten in der letzten Zeit fast noch feindlicheren Charakter angenommen haben, da Italien seinen Verbündeten zu verstehen gab, daß es zwischen seinen eigenen Interessen und denen Frankreichs und Englands keinen Unterschied mache. Wohl gelang es den Bemühungen Englands Italien zum Kriege zu zwingen, doch konnte es Italien nicht dazu bestimmen, sich für englische Interessen aufzuopfern. Man versucht nun, sich Italien durch allerlei Mittel gefügig zu machen.

Die Kohlennot in Italien.

⊡ **Berlin**, 4. Febr. (Von u. Berl. Bür.) Aus Zürich wird gemeldet: Aus Mailand wird berichtet, daß 70 Vertreter privater Transportgesellschaften nach längeren Beratungen beschlossen haben, von der Regierung sofortige Maßnahmen zur Hebung der Kohlennot zu fordern, da sie den Betrieb bei den hohen Kohlenpreisen unmöglich aufrecht erhalten können. Durch die Betriebseinstellung dieser Gesellschaften würden rund 700 Kilometer Bahnlinie freigelegt werden.

a. **Von der schweiz. Grenze**, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Nach Schweizer Meldungen aus Genua sind die Orientfahrten der Genuaer Schiffsgesellschaften wegen Kohlenmangels eingestellt worden.

Goremykin und Stürmer.

✱ **Wien**, 4. Febr. (Priv.-Tel. z.) Zu dem Rücktritt Goremykins schreibt die Neue Wiener Presse u. a.: Bereits vor geraumer Zeit hatte man angekündigt, daß Goremykin zurücktreten werde. Im November vorigen Jahres hieß es, er würde tatsächlich kaltgestellt, wenn er auch den Titel eines Reichskanzlers erhalten sollte. Ministerpräsident werde indessen Chwostow werden. Alles dies bewahrheitet sich indessen nicht. In den letzten Wochen wurde nur bekannt, daß sich der Gesundheitszustand Goremykins erheblich verschlechtert habe. Die heftigen innerpolitischen Kämpfe und erbitterten Angriffe, denen das Kabinett seit der neuerlichen Verschiebung der Dumaeröffnung ausgesetzt war, trugen dazu bei sein Leiden ungünstig zu beeinflussen; deshalb mag in dem vorliegenden Fall der sonst übliche Formel aus Gesundheitsrücksichten eine gewisse Berechtigung gehabt haben. Immerhin darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Rücktritt Goremykins unter äußerst krankhaften inneren Verhältnissen erfolgte und daß der Gegensatz zwischen Chwostow und Goremykin in der letzten Zeit ziemlich unüberbrückbar wurde.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg unterm 2. Febr.: Niemand weiß, weshalb ein alter Bürokrat wie Stürmer an die Spitze des Kabinetts berufen worden ist. Man vermutet allgemein, den Grund bilde die Tatsache, daß er ein intimer Freund Goremykins ist. Die Ernennung Stürmers fand einen sehr lauwarmen Empfang in der Presse. Man freut sich über den Abgang Goremykins, aber bewillkommnet nicht seinen Nachfolger.

⊡ **Berlin**, 4. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird der B. Z. gemeldet: Der neuen hiesigen russisch-offiziösen „Agence Telegraphique du Nord et du Sude“ wird aus Petersburg gedrahtet: Der neue Ministerpräsident Stürmer ist ebenso wie Goremykin Minister ohne Portefeuille. Er hat gleich nach Uebernahme seines Amtes die Wirksamkeit des Ministers des Aeußern, Sasonow und des Finanzministers Bark getadelt. Beide wollen, wie verlautet, ihren Abschied einreichen. Ebenso wird der Generalprokurator des Heiligen Synods Woschin zurücktreten.

Die Lage in Kamerun.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung: General Dobell, der Befehlshaber der Truppen in Kamerun, meldet: Eine britische Abteilung besetzte Daingkan (?) nachdem sie den Feind in Gefechten besiegt hatte. Unsere Verluste sind klein. Eine andere Abteilung hat Lolodorf besetzt. Große feindliche Transporte ziehen fortgesetzt nach Spanisch-Muni.

*

Dortmund, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Auf der Zeche „Freier Vogel“ und „Unverhofft“ in Schüren bei Hörde, Bergrevier Dortmund 1, fand heute Vormittag 7 Uhr in einem Ueberhau in dem Flöz Finefrau eine Schlagwetterentzündung statt. Ursache der Entzündung ist wahrscheinlich das Erglühen des Drahtkorbes einer Wetterlampe. Ein Kohlenhauer wurde getötet, 2 Lehrhauer schwer, 3 mittelschwer und ein Steiger leicht verbrannt.

⊡ **Berlin**, 4. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel Henry Morgentau ist, wie die „B. Z.“ erfährt, auf der Reise nach Amerika gestern abend mit dem Balkanzug hier eingetroffen. Morgentau befindet sich auf einer Urlaubsreise und wollte schon heute morgen wieder Berlin verlassen, um über Rotterdam weiterzufahren. Da jedoch der nächste Dampfer von Rotterdam erst Dienstag abgeht, wird der Botschafter einige Tage hier bleiben und hat im Hotel Esplanade Wohnung genommen. Der Botschafter hat keinerlei politischen Auftrag und reist lediglich als Privatperson. Der Botschafter ist auf der Reise von seinem Sohne begleitet.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der Direktor des Departements für den fernen Osten im russischen Ministerium des Auswärtigen und Großfürst Georg Michailowitsch sind gestern in Tokio angekommen.

London, 4. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Peking wird dem Daily Telegraph gemeldet: Die telegraphischen Verbindungen mit dem südöstlichen Teile Chinas sind unterbrochen.

*

Schnee im Schwarzwald.

h. **Vom Schwarzwald**, 4. Febr. (Priv.-Tel. Nach den heute eingetroffenen Nachrichten vom Schwarzwald beträgt im Feldberggebiet und beim Belchen die durchschnittliche Schneedecke 35—40 Zentimeter. Der Schnee ist trocken und leicht gefroren. Die Kälte beträgt 4—5 Gr. Die Schneeschuh- und Schlittenbahnen sind abwärts bis 900 Meter gut fahrbar.

Eine Begräbnisstätte aus der Merowingerzeit.

Vom Schwarzwald, 4. Febr. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Thiengen bei Waldshut wurde eine Begräbnisstätte aus der Merowingerzeit aufgefunden, deren Boden und Wände mit rohen Steinplatten ausgelegt waren. Das Skelett, das sich in der Grabstätte befand, war noch in gutem Zustande, doch fand man sonst keinerlei Beigaben wie Schmuck etc.

Katholische Gemeinde.
Samstag, 5. Februar 1916.
Jesuitenkirche. 7 Uhr Seelenamt für den im Felde gefallenen Ernst Krauth. Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. Es beichten auch die letztjährigen und die schulpflichtigen Erstkommunikanten. — Abends ½8 Uhr Salve und Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Zinstragende Anlegung von Geldern in Reichsschatzanweisungen.

Die sogenannten „unverzinslichen", das heißt nicht mit Zinsscheinen versehenen Reichsschatzanweisungen (auch Reichsschatzscheine genannt) haben nachstehenden Wortlaut:

Vorderseite.

Fällig am achtundzwanzigsten Oktober 1915.
Unverzinsliche Schatzanweisung des Deutschen Reiches.
Gesetz vom 22. März 1915 § 3 (Reichs-Gesetzblatt S. 157).

Die Königlich Preußische Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin zahlt dem Inhaber dieser Schatzanweisung am 28. Oktober 1915 den Betrag von

1000 (10 000, 50 000 usw. Mark
in Worten: Tausend (usw.) Mark.
Berlin, den ersten April 1915.
Reichsschuldenverwaltung.

Rückseite.

An dem umseitig angegebenen Tage der Fälligkeit und weiterhin bis zum Ablauf der Vorlegungs- und etwaigen Verjährungsfrist kann die in dieser Schatzanweisung verschriebene Summe außerhalb Berlins auch durch Vermittlung sämtlicher Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen erhoben werden, nachdem die betreffende Stelle zuvor die bei ihr einzureichende Schatzanweisung behufs Anerkennung an die Staatsschulden-Tilgungskasse eingesendet und deren Anweisung zur Zahlung eingeholt hat.

Diese Schatzanweisungen sind, wie Wechsel, spätestens nach 90 Tagen fällig. Sie lauten über Beträge von 1000, 10 000, 50 000, 100 000 und 1 000 000 Mark.

Alle Reichsbankanstalten verkaufen derartige Reichsschatzanweisungen.

Der Käufer bezahlt beim Ankauf den Betrag der Reichsschatzanweisungen abzüglich der Zinsen, die somit, nach einem häufiger wechselnden Zinssatz (z. Zt. 4½ Prozent), an den Käufer sogleich vergütet werden. Die Zinsen laufen für den Käufer vom Tag der Einzahlung des Geldes bei irgend einer Reichsbankanstalt bis zum Fälligkeitstage der Schatzanweisung.

Die gekauften Reichsschatzanweisungen kann der Inhaber jederzeit bei der Reichsbank zum Banksatz diskontieren oder bei den Darlehnskassen des Reiches beleihen. Bei Kriegsanleihezeichnungen werden die Reichsschatzanweisungen — gegebenenfalls unter Abzug von Diskont — in Zahlung genommen.

Auf Wunsch des Käufers werden die von ihm bezogenen Reichsschatzanweisungen bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen kostenlos aufbewahrt.

Die fälligen Reichsschatzanweisungen werden von allen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen unter den oben angegebenen Bedingungen (siehe oben unter „Rückseite") umsonst eingezogen.

Der Inhaber der bei der Reichsbank kostenfrei lagernden Reichsschatzanweisungen teilt der betreffenden Reichsbankanstalt rechtzeitig (d. h. 8 Werktage vor Fälligkeit) schriftlich mit, wie und wo er den Gegenwert empfangen will. Alsdann wird seinem Antrage gemäß der Gegenwert am Verfalltage ihm oder einem genau bezeichneten Dritten bei irgend einer Reichsbankanstalt auf Reichsbank-Girokonto gutgeschrieben oder an der Kasse bar ausgezahlt. Da die Verzinsung sofort mit dem Tag der Einzahlung beginnt und die Auszahlung nach vorstehendem zum Fälligkeitstermin selbst leicht erzielt werden kann, so wird jeglicher Zinsverlust vermieden.

Ankaufsanträge für diese unverzinslichen Reichsschatzanweisungen sind nicht an das Reichsbank-Direktorium in Berlin, sondern schriftlich an die Reichsbankanstalt des Bezirks zu richten.

Ueber den Zinssatz und die Verfalltage der vorhandenen Schatzanweisungen, sowie über alle den Verkauf der Reichsschatzanweisungen betreffenden Einzelheiten erteilen alle Reichsbankanstalten Auskunft.

*

Der Zinsfuß der Reichsschatzanweisungen wurde in der letzten Januarwoche von der Reichsbank auf 4½ Prozent erhöht, nachdem er noch zum Schluß der 3. Januarwoche 4¼ Prozent betragen hatte (vgl. Nr. 41 unseres Blattes). Damit kam neues Leben in den Geldmarkt. Die Mehrgewährung von Diskont selbst für Schatzwechsel mit ganz kurzer Laufzeit macht sie zu einer äußerst vorteilhaften Anlage. Der freie Markt ergriff die günstige Gelegenheit und übernahm ansehnliche Posten, sodaß die Kapitalsanlage der Reichsbank in der letzten Januarwoche um ganze 176 Mill. entlastet wurde. Diese Entlastung war, wie wir seinerzeit hervorhoben, hauptsächlich auf die erfolgreiche Rediskontierung von Schatzanweisungen zurückzuführen. Es ist durchaus zu wünschen, daß diese Bewegung weiter anhält. Nicht nur im Interesse der Reichsbank, sondern auch im wohlverstandenen Interesse des offenen Geldmarktes, der seine verfügbaren Mittel jetzt vorteilhaft in kurzfristiger schwebender Reichsschuld anlegen kann, um mit diesen Fälligkeiten dann die kommende Reichsanleihe zu bezahlen.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Der Gesamtmarkt lag auf allen Gebieten ruhig. Obwohl man die politische Lage betreffs Amerika freundlicher ansieht, wollte kein lebhafteres Geschäft aufkommen. Die Spekulation nahm eine abwartende Stellung ein. Am Markte der Rüstungswerte sind die Umsätze sehr bescheiden und die Kursveränderung gering. Daimler fester. Chemische Aktien behauptet. Das gilt auch für Montanpapiere. Schiffahrtsaktien ruhig. Am Rentenmarkt bestand Interesse für österreichisch-ungarische Rente. Heimische Anleihe etwas anziehend. Der Schluß zeigte mäßige Beschäftigung bei allgemein bescheidenen Umsätzen.

Berliner Effektenbörse.

WTB. Berlin, 4. Feb. Die Stimmung im freien Börsenverkehr erwies sich auch heute zurückhaltend und unlustig. Die Kurse sind, von einzelnen Schwankungen und Rückgängen abgesehen, im allgemeinen behauptet. Als höher sind Daimler und Caro-Hegenscheidt zu erwähnen. Am Rentenmarkt erhielt sich im verstärkten Maße Interesse für österreich.-ungarische Rente.

Berlin, 4. Februar. (Devisenmarkt.)

Telegr. Auszahlungen für:	4. Geld	4. Brief	3. Geld	3. Brief
Newyork	5.39	5.41	5.40	5.42
Holland	230.75	231.25	230.75	231.75
Dänemark	149.75	150.25	149.75	150.25
Schweden	150.25	150.75	150.25	150.75
Norwegen	149½	150½	149½	150½
Schweiz	103½	104½	104¼	104¾
Oesterreich-Ungarn	68.80	68.90	68.70	68.80
Rumänien	84½	85½	84.50	85.—
Bulgarien	76.75	77.75	76.75	77.75

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 3. Februar.

	3.	2.		3.	2.
2½% Engl. Konsols	58¼	58¼	Pennsylvania	58½	58½
3% Argentinier	—.—	96½	Southern Pacific	105¼	104½
4% „ -rasilianer	45½	45½	Union Pacific	140½	138½
3% Japan. v. 1899	68.—	—.—	Steels	87¼	85½
3% Portugiesen	—.—	—.—	Anac.Cop.neue Akt.	18¼	17½
5% Russen v. 1906	83½	83½	Rio Tinto	57¼	57½
4½% Russen v. 1909	74.—	—.—	Chartered	11/—	11/—
Baltimore and Ohio	93.—	92.—	De Beers deferred	10¼	10½
Canadian Pacific	173½	178½	Lena Goldfields	1¼	1½
Erie com.	40½	38½	Randmines	4¼	4¼
National Railway of Mexico	8½	—.—	Privatdiskont	5¼	5¼
			Silber	26 15/16	27.—

London, 3. Februar. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Mts. 11.67½, kurz 11.43—, Scheck auf Amsterdam ——, Wechsel auf Paris 3 Mts. 28.65, kurz 28.24, Scheck auf Paris —.—, Wechsel auf Petersburg kurz 167½.

Bankeingang: 102 000 Pfd. Sterling.

New-Yorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 3. Febr. Im Zusammenhang der günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas und Besserung der politischen Lage eröffnete die Börse zu etwas höheren Kursen. Spezialwerte lagen fest. Die leitenden Eisenbahnpapiere waren zunächst weniger beachtet, vermochten aber später eine Besserung der Kurse zu erzielen, wofür als Grund gute Dezember-Einnahme-Ausweise in Aussicht gestellt wurden. Gegen Mittag trat eine leichte Abschwächung auf allen Umsatzgebieten hervor, die aber bald wieder einer kräftigen Erholung wichen. Größeres Interesse zeigte sich besonders für Steels und gewisse Spezialpapiere, die aus dem günstigen Handel Nutzen zogen. Der Schluß war recht fest. Aktienumsatz 460 000 Stück.

NEWYORK, 3. Februar. (Devisenmarkt.)

	3.	2.
Tendenz für Geld	behaupt.	behaupt.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1¾	2.—
Geld letztes Darlehen	2.—	2.—
Sichtwechsel Berlin	73¾	73½
Sichtwechsel Paris	5.88.—	5.88.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.73.75.—	4.73.75
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50.—	4.76.50
Silber Bullion	56¾	56½

NEWYORK, 3. Februar. (Aktienmarkt).

	3.	2.		3.	2.
Atch. Top. St. Fé c.	103½	104½	Northern Pacific c.	114—	111½
do. pref.	100—	100—	Pennsylvania 50 $	57¼	56½
Baltimore and Ohio	90½	89½	Reading 50 $	78—	79½
Canada Pacific	170½	170—	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	18¼	17½
Ches. & Ohio c.	63—	63—	Southern Pacific	103½	104½
Chic.Milw.St.Paul c.	96¼	97½	South. Railw. com.	22—	21½
Denver & Rio Gr.	——	11—	South. Railw. pref.	62	59
do. do. pref.	——	19—	Union Pacific c.	134—	132½
Erie com.	39½	38½	Union Pacific pref.	83—	82½
Erie 1st pref.	54½	53½	Wabash pref. c. Akt.	43½	43½
Erie 2nd pref.	48—	48½	West Maryland com	——	27½
Great north. pref.	122½	121½	Americ. Can com.	63—	62½
Gr. North. Ore Cert.	48—	48½	do. do. pref.	——	111—
Illinois Centr. com.	103½	103½	Americ. Locom. c.	——	68½
Interborgh. Metrop	18¼	17½	Amer.Smelt.&Ref. c.	101½	101½
do. Cons. pr.	75½	74½	do. sugar Ref. c.	——	113—
do. Mairo.. pr.	——	——	Anac. Copp. Min. c.	87½	86½
Kansas City and southern	27½	26½	[illegible]	400—	400—
do. pref.	60½	60½	Central Leather	53½	52½
Lehigh Valley 50 $	77—	76½	[illegible]	144—	142½
Louisv. u. Nashv.	124—	123—	General Electr. c.	171—	172—
Miss. Cans. Tex. c.	8½	6½	[illegible]	——	103½
do. do. pr.	——	14½	National Lead	63½	66½
Missouri Pacific	5½	4½	[illegible]	84½	83½
Nat. Railw. of Mex.	7½	8—	[illegible]	112½	112—
New York Centr. c.	104½	103½	[illegible]	78—	78½
do. Ont & west c.	27—	27½	Virgin. Car. Chem. c.	——	47½
Norfolk & West. c.	117½	116½	[illegible]	——	18—

Aktien-Umsatz 460 000 (540 000).

New-York, 2. Februar. (Bondsmarkt).

	2.	1.		2.	1.
Atch.Top.Santa Fe 4% conv. Bonds	103½	104½	St. Louis S. F. 5 Bd.	49½	47½
Balt. Ohio 4½ Bds.	98—	97½	Sout. Pacific conv. 4 1929 Bonds	89½	89—
Ches. Ohio 4½ Bs.	89—	88½	UnionPac.c.4% Bds.	93—	94—
North. Pac. 3 Bds.	68½	67—	4% Union Stat.		
N.Pac.Pr.Lien 4Bds.	93—	93½	St.1925 conv. Bonds	110—	110—
St. Louis and St. Franzs. pr. 4 Bds.	65½	68½	United States Steel Corp. 5% Bonds	106—	104½

Die industriellen Entwickelungsmöglichkeiten in Bulgarien.

Die Deutsch-Bulgarische Vereinigung in Dresden E. V. schreibt uns:

Man hat den Japanern Undankbarkeit vorgeworfen, weil sie die deutsche Industrie und die in dieser erlangten Erfahrungen benützten, um sich eine eigene Industrie zu schaffen, die zunächst den Inlandbedarf deckten, bald aber auch auf dem Weltmarkt, namentlich des fernen Ostens als Konkurrent erschien. So ließ Japan z. B. durch ein deutsches Werk eine große Hüttenanlage erbauen und konnte nach deren Fertigstellung auf die Einfuhr von Eisenbahnschienen, Eisenartikeln und ähnlichem zum Nachteil der deutschen Industrie verzichten. Manche haben das Japan übel genommen. Sie vergessen, daß für den Fall, daß das deutsche Werk auf den viele Millionen betragenden Auftrag verzichtet hätten, englische, belgische oder amerikanische Werke an diese Stelle getreten wären, daß der Gewinn für Deutschland somit fortgefallen, die Sachlage aber nicht geändert worden wäre. Wir sind zwar der Ansicht — und die Japaner sind es auch — daß die Deutschen die Hüttenanlage besser hergestellt haben, als dies Andere hätten tun können, aber es wäre eine arge Verkennung der Tatsachen, wenn wir glaubten, wir allein hätten das Werk schaffen können. Es wäre mithin eine Torheit von dem deutschen Werke gewesen, hätte es die Ausführung des Auftrages abgelehnt, von der es wohl wußte, zu welchem Zwecke es von den Japanern bestellt wurde.

So werden wir auch von vornherein damit rechnen müssen, daß Bulgarien nicht die Absicht hat, dauernd in einer industriellen Abhängigkeit von uns zu bleiben, daß vielmehr das Streben des unternehmungslustigen und technisch begabten Volkes sich darauf richten wird, die im Lande befindlichen Bodenprodukte selbständig zu bearbeiten und die Bilanz zwischen Ein- und Ausfuhr tunlichst zu ihren Gunsten zu gestalten. Die „Chemiker-Zeitung" (Cöthen, Anhalt) bespricht in einem lehrreichen Aufsatze über „die Entwicklungsmöglichkeiten der chemischen Industrie in Bulgarien" an der Hand der volkswirtschaftlichen Arbeit von Dr. Georg Karottschoff „die Industrie Bulgariens" diese Verhältnisse eingehend und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Wenn es gelingen sollte, in Zukunft vor allem die Kohlengewinnung erheblich in Bulgarien zu steigern, so wäre es sicher möglich, daß die bulgarische Industrie und ihre einzelnen Zweige noch erheblich in ihrer Leistungsfähigkeit gefördert werden würde. Gegenwärtig ist die große Mehrzahl der bulgarischen Industriezweige trotz bemerkenswerter Ansätze noch nicht allzuweit über das Anfangsstadium hinaus, wo man nur für den Inlandsmarkt arbeitet, gediehen, und der Krieg dürfte diese Entwicklung nach mancher Richtung hin ebenfalls etwas verzögern, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß unter Umständen das Absatzgebiet der bulgarischen Industrie durch die Verbreiterung des inneren Marktes beim Friedensschluß nicht unerheblich erhöht werden könnte. Das deutsche Kapital hat bisher Bulgarien nur vereinzelt sein Interesse zugewandt. Auch hierin dürfte aber die Gegenwart zum Vorteil beider Länder in absehbarer Zeit mancherlei ändern, wenn Bulgarien dazu übergehen wird, nicht nur militärisch und politisch, sondern auch wirtschaftlich den Anschluß an „Mitteleuropa" dauernd zu vollziehen."

Es wird sich also für die deutsche Industrie darum handeln, Bulgarien in seiner Entwicklung zu unterstützen auf die Gefahr hin, daß es sich namentlich am nahen Orient zu einem Konkurrenten ausbildet. Die Kraft der deutschen Industrie und ihre Zukunft auf dem Weltmarkt kann nicht in der Unterdrückung fremder Industrien und der Herabminderung der Produktionskraft befreundeter Staaten liegen, sondern nur in dem Umstande, daß sie dauernd den Mitbewerbern in der Organisation und in der Verfeinerung der Arbeit und der Arbeitsmethoden um ein gutes Stück voraus ist. Darauf beruht ja auch ihr Sieg — namentlich im Gebiete der Chemie — England gegenüber.

Der Friede, auf den wir hoffen, wird sicher nicht ein solcher des Ausruhens und Erholens auf bequemem Lager des Erreichten sein, sondern des eines scharf einsetzenden Wettbewerbs: Freudig geht das deutsche Volk der Wiederaufnahme dieses Kampfes entgegen, nachdem die neidischen Feinde eingesehen haben, daß die Waffe des Krieges nicht unsere friedliche Rüstung zerstören konnten — was ja die laut verkündete Absicht unserer Feinde — namentlich Englands war.

Die Herabsetzung der Brauereikontingente.

mpt. Man schreibt uns: Die Bestandsaufnahme für Getreide hat den schlechten Ausfall unserer Haferernte bestätigt. Es muß daher zum Ersatz die Gerste herangezogen werden, und zu diesem Zweck ist eine Einschränkung ihrer industriellen Verwertung erforderlich. Der Bedarf der Nährmittelfabriken, besonders der Graupenmühlen, der Malzkaffee- und Preßhefefabriken, läßt im Interesse der Volksernährung eine Herabsetzung ihrer Kontingente an Gerste nicht zu, es muß daher die Bierbrauerei weiter eingeschränkt werden. Eine Herabsetzung der bisherigen Brauereikontingente um 20 v. H. bedeutet eine Ersparung von etwa 200 000 Tonnen Gerste. Nun bestehen erhebliche Unterschiede für die Brauereien Gerste- und Malzkontingente; die ersteren sind durch die Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 in einer Gesamtsumme für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Oktober 1916 festgesetzt. Die Malzkontingente dagegen sind durch die Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1915 für jedes Vierteljahr besonders berechnet, und zwar weichen die einzelnen Vierteljahrskontingente vielfach erheblich voneinander ab. Es sind nun durch die neue Bundesratsverordnung zunächst die Gerstekontingente geregelt, und zwar einheitlich für das ganze Reich. Für die Malzkontingente muß dagegen den weitgehenden Besonderheiten der verschiedenen Gebietsteile des Reiches Rechnung getragen werden. Deshalb sind die Ausführungsvorschriften den Landeszentralbehörden überlassen. Daß von jetzt ab ausländisches Malz und das aus ausländischer Gerste im Inland hergestellte Malz auf das zustehende Kontingent angerechnet wird, dient ebenfalls einer Ersparung von Gerste. Außerdem entspricht es auch den Interessen der Brauindustrie, da nur auf diese Weise den übermäßigen Preisangeboten für ausländisches Malz und den damit verknüpften weiteren Bierpreiserhöhungen entgegengewirkt werden kann.

Vereinigte Kammerich' und Belter & Schneevogl'sche Werke A.-G.

Die Abschlußarbeiten sind soweit fortgeschritten, daß sich ein befriedigendes Ergebnis bereits übersehen läßt. Auch die Liquidität hat sich so gestaltet, daß die Dividendenzahlung wieder aufgenommen werden kann. Es wird die Zahlung einer Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen werden.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1914-15 vorgelegt und festgesetzt. Der auf den 7. März einzuberufenden Generalversammlung wird die Verfügung über den nach Verrechnung von M. 1 500 000 für Kriegswohlfahrtszwecke verbleibenden Gewinn von Mk. 13 091 346 (3 524 429) wie folgt vorgeschlagen: Mk. 3 154 726 (1 676 549) für Abschreibungen, die Verteilung von 13 Proz. (0 Proz.) auf die Vorzugsaktien = Mk. 1 501 500, 11 Proz. (0 Proz.) auf die Stammaktien gleich Mk. 82 500; zur Verzinsung von Gewinn-Anteilscheinen und Einlösung des Restes von Gewinn-Anteilscheinen und des Restes der unverzinslichen Teilschuldverschreibungen M. 2 065 344 und Mk. 5 300 000 als Rücklage für Kriegsgewinnsteuer.

Warenmärkte.

Berliner Produktenmarkt.

WTB. Berlin, 4. Febr. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Ausländisches Maismehl Mk. 88—96, Reismehl Mk. 115—120, Strohmehl Mk. 25—26, Pferdemöhren Mk. 3,17, Futterkartoffeln Mk. 3,14, ausländische Hirse Mk 6,95—7,05, Mohrrüben Mk. 4—4,20, Trockene, geschrotene Rübenrocken Mk. 53,50—54,—.

WTB. Berlin, 4. Febr. Für greifbare, oder sofort abzuladende Futterkartoffeln herrschte rege Nachfrage, die aber infolge mangelnden Angebotes nicht befriedigt werden konnte. Pferdemöhren ebenfalls gesucht und etwas höher. Maismehl, Reismehl vernachlässigt. Die Tendenz ist im allgemeinen gut behauptet.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 3. Februar.

	3.	2.		3.	2.
Weizen Mai	133.—	133.—	Schweine: schwere	7.70	7.75
Juli	124¼	124½	Speck	——	——
Mais Mai	78¾	79¼	Schmalz: Jan.	10.10	10.10
Juli	79.—	79½	Mai	10.35	10.35
Hafer Mai	50½	51½	Pork: Jan.	20.45	20.40
„ Juli	47⅝	47½	Mai	20.45	20.45
Schweinezuf. i. West.	145 000	152 200	Rippen: Jan.	10.80	10.82
dv. Chicago	44 000	40 000	Mai	11.50	11.57
Schweine: leichte	7.80	7.80			

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 3. Februar.

	3.	2.		3.	2.
Weizen: hard Wt. Nr. 2	146.—	146.—	Baumwolle: Newyork loko	12.00	11.90
No. 1 Northern	152.—	152.—	per Februar	11.83	11.77
per Mai	141.—	141.—	per März	11.93	11.87
per Sept.	—.—	—.—	per April	12.03	11.97
Mais loko	86.—	85½	per Mai	12.12	12.06
Mehl Spr. Wh. n.	5.60	5.65	per Juni	12.19	12.12
Getreidefr. Liverpool	——	——	per Juli	12.25	12.18
London	——	——	per September	12.26	12.17
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	20 000	15 000	Petroleum: raffs. i. cas.	—.—	—.—
in Golfhäfen	12 000	13 000	stand whit	—.—	—.—
Ausf. n. England	10 100	2 000	in tanks	—.—	—.—
„ „ d. Ct.	1 000	10 000	Cred. Balan.	2.35	2.35

Newyork, 3. Febr. (Kaffee.) No. 7, loko 8⅛, per März 7.34, per Mai 7.59, per Juni 7.60, Sept. 7.76, per Dez. 7.86.

Londoner Metallmarkt.

London, 3. Febr. Kupfer: Kasse 93.—, 3 Monate 94½, Elektro per Kasse 127.—, 3 Monate —, Best-Selekted p. Kasse —.—, 3 Monate —.—, Zinn per Kasse 175¼, per 3 Monate 175¾, Blei loko Nov. per Kasse 32.—, Zink: per Kasse 88.— Dez. 82.— Antimon —.— Quecksilber —.—

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 3. Febr. Roheisen per Casse 87,9, per 1 Monat 88,2, per 3 Monat —.—.

Letzte Handelsnachrichten.

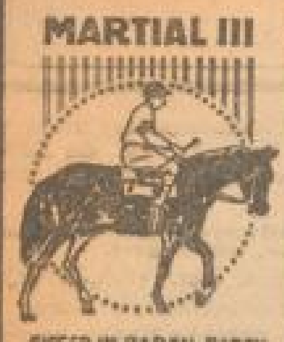
r. Düsseldorf, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Die Westfälische Metallindustrie in Lippstadt, die bereits im vorigen Jahre eine Erhöhung ihrer Dividende von 9 auf 12 Prozent vornehmen konnte, hat auch in dem Ende Mai zu Ende gehenden Geschäftsjahr wieder günstig gearbeitet. Nach dem bisherigen Ergebnis ist mit einer weiteren beträchtlichen Steigerung des Gewinns zu rechnen, sodaß voraussichtlich die Dividende eine weitere Erhöhung erfahren wird.

r. Düsseldorf, 4. Febr. (Priv.-Telegr.) Der Abschluß für das erste Semester 1915-16 des Lothringer Hütten-Vereins Aumetz-Friede ergibt eine starke Steigerung der Umsätze und eine entsprechende Erhöhung der Gewinne. Auch die Werke der Interessengemeinschaft haben sehr gute Resultate geliefert. Die Beschäftigung sei für lange Zeit sehr gut bei befriedigenden Preisen. Wenn nicht Unvorhergesehenes dazwischen treten würde, dürfte für das laufende Jahr mit einer befriedigenden Dividende (i. V. 0 Proz.) gerechnet werden.

WTB. Christiania, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Finanzminister brachte im Starting einen Gesetzentwurf betreffend die zeitweilige Aufhebung des Zolles auf Getreide, alle Mehlsorten und Kartoffeln für den Rest des Budgetjahres 1915-16 ein. Die Mindereinnahmen werden infolge Aufhebung des Zolles auf 2 200 000 Kronen veranschlagt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM



Martial-Zigaretten mit Goldmundstück

	2 Pfg. Casino	2½ Pfg. Palma	3 Pfg. Stern	4 Pfg. Imperator	5 Pfg. Jokey-Club
100 Stück Mark	1.40	1.65	2.20	3.-	3.50

Lieferung von 100 Stück an gegen Voreinsendung franko oder gegen Nachnahme zuzüglich Porto. Bei Mehrabnahme entsprechenden Rabatt. - Man verlange Preisliste.

ADOLF BAUSCH MANNHEIM TABAKFABRIKATE FERNSPR. 7777

P 6, 20 (Ecke Heidelbergerstrasse) u. Seckenheimerstrasse 18.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater Herrn

Friedrich Engelbert Bohmrich

Kaufmann

aus Mannheim, heute im Alter von beinahe 88 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich abzurufen.

Sein ganzes Leben war Arbeitsamkeit u. Pflichterfüllung. Geliebt, beweint und unvergessen

München, Boschetsriederstr. 119, den 3. Februar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Michael Kraft.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Februar 1916, nachmittags 3½ Uhr im Waldfriedhof statt.

Ein guter schöner **Ausziehtisch** und eine elektrische große Hängeziehlampe billig zu verkaufen Riedfeldstr. 77 3. Stock. 15133

Staunend billiger Möbelverkauf.
1 dunkl. u. 1 ll. lack. Schlafz. 180 M., eleg. Eiche-Schlafz. m. gr. Spiegelschr. kompl. 285 M., kompl. Kücheneinrichtung 85 M., Sopha 18 M., massiv eiche Speisez. 785 M., Trumeau, Waschkommode mit Marm. u. Spiegel 45 M., 1tür. u. 2tür. pol. Spiegelschr., 2tür. u. 1tür. 1. Schrank 13 M., nußb. Bett m. Federn 29 M., Nachttisch m. Marm. 9 M., Ausziehtisch 18 M., Deckbetten und Kissen 12 M., Matratzen von 6 M. an, Kinderbett, Kinderwagen 12 M., Plüsch-Diwan, Chaiselongue 32 M. nur bei Morgenstern, S 4, 20 beim Konsum. 55773

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer jeder Art. Fr. Rötter, U 3, 1. 50695

Foll u. Waschkomm. m. Spiegelaufs. u. Marmor. L. sam. Nachtt. zu verkaufen Kl. Merzelstr. 3, 1 Tr. 15085

Modernes 57047 **Speisezimmer** (Eiche) neu, bestehend aus Büfett, Credenz, Umbau, Ausziehtisch, 6 Lederstühle nur 488 Mk. Binzenhöfer, Augartenstraße 38 Wo. elager.

1 kompl. Schlafzimmer m. br. Spiegelschr., 1 vollständ. Bett, 1 Bitschpine Küche, 1 Diwan, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank wegen Platzmangel ganz billig abzug. U 4, 23, Frau Lener. 14940

Vollst. lauf. Bett m. Fed. 38 Mk., gutevh. pol. 2tür. Kleiderschrank 27 Mk., gutevh. Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufs. 47 Mk., Vertiko, Diwan, Tische, Spiegel, Bilder alles wenig gebraucht extra billig. 14910 H. Freinkel, S 1, 17.

Stellen finden

Tüchtige **Köchin** die etwas Handarbeit übernimmt, sofort ges. Hebelstr. 13, 3. St. 57170

Kräftiges Mädchen für leichte Arbeit per sofort gesucht. 15184 Kunsthandlung, C 1, 4.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling mit guten Zeugnissen für Engros-Geschäft gesucht. Eintritt sofort od. 1. März. Bayer & Fehser P 2, 5a.

Stellen suchen

Tücht'ger, militärfreier **Registrator** sucht selbständ., leitenden Posten, auch gewandter Lagerist u. Korrespondent. Gefl. Angebote unt. Nr. 15185 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Suche per sofort eine Abendbeschäftig. in schriftlichen sowie zeichnerischen Arbeiten. Angeb. unt. Nr. 5145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

B 5, 13 part. möbliert Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. 50421

C 1, 1 4 Tr., hübsch möbl. Zimm. in g. Hause zu verm. Zentr.-Heiz., Licht u. Fahrstuhl vorh. 14876

C 2, 24 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. 50092

C 4, 20/21, 2 Tr. r., gut möbl. Zim. sof. z. v.

C 8, 17 2 Tr. schön möbl. Erkerzimm., ev. 2 B., z. vm. Elektr. Licht, sep. Näh. 2 Tr. hoch.

C 8, 18 2 Tr. rechts. Schön möbl. freundliches Zimmer sof. zu vermieten. 50056

D 7, 17 1 Tr., sep. gut möbl. Zim. z. v. 15013

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zim. zu verm. 15031

E 3, 15 Planken, 2 Tr., gut möbliertes Zimmer mit Kaffee 22 M. zu vermieten. 14809

G 2, 19 gut möbliert. Zimmer mit sep. Eingang an beff. Herrn sofort zu verm. 50410

G 7, 10 III. gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. 14910

J 2, 8 3 Tr. r., hübsch möbl. Zimmer elektr. Licht, Dampfheizg. per sof. zu verm. 15037

J 7, 20 II., Luisenring (mit Vorgarten), 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu v. 50779

K 2, 8 2 Tr., schön möbl. Zimmer Telephon, sof. zu vm. 50858

L 3, 3b 3 Tr. r. Nähe Bezirksamt, schönes, großes, gut möbl. Zimmer zu verm. 14848

L 4, 8 1 Tr., fein möbl. Zimmer mit Pension zu vm.

Q 4, 1 3 Treppen links, Neubau, gut möbl. Zimmer mit Dipl.-Schreibtisch auf sof. zu vm. 14980

U 4, 24 3 Tr. l. Gut möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. 14983

U 6, 17 Ring, 2 Tr. schön möbl. Zimmer sep. Eingang mit Bad.

Nähe Hauptbahnhof Sch. Langstr. 20, 1 Tr. sch. möbl. Zim. m. Schreibt., Chaiselongue, elektr. Licht per 1. Febr. zu v. Bad, Tel. vorh. Näh. bei Hahn. 50481

Damenstraße 13, pt. möbl. Zimmer in gut. Hause zu 20 Mk. z. verm. 14907

Heinr. Langstr. 23/25 part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zum 1. Febr. od. 1. März zu verm. 15103

Sch. Langstr. 27 3. Stock Nähe Hauptbahnhof, gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 15106

Schimperstr. 7, part., Nähe Neckarbrücke, schön möbl. Zim. sof. od. sp. z. vm.

Uhlandstraße 13a 1 Tr. r. möbl. Zimmer zu verm. an Herrn od. Fräul. 14848

2 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. für 2 beff. Herren oder Damen zu vermieten. 14770 Näh. Collinistr. 18, 1 Tr.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. Lorzingstraße 18 part. 14924

Wohn- u. Schlafzimm. mit 1 oder 2 Betten z. vm. Wolf, C 3, 10. 1485

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. z. v. Näh. M 3, 12, 3 Tr. 15024

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. 14953 Lorzingstr. 8, part.

Möbl. Zimmer z. sofort zu vermieten. Näheres bei Kraus, S 1, 17. 14890

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Köbler empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittagstisch zu 70 Pfg. u. Abendtisch zu 50 Pfg. f. beff. Herren u. Damen. 14871

Vermischtes

Wer übernimmt Umzug 3 Zimmer-Wohng. am 12. Febr. von Augartenstr. nach Seckenheim. Ang. m. Preis u. 15125 a. d. Geschst.

Lockenwasser gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. in Fl. à 1 Mk. Kurfürsten-Drogerie **Th. von Eichstedt** Kunststrasse N 4, 13/14 (Kurfürstenhaus). Ein Versuch überzeugt.

Gummi-Sohlen besser u. billiger als Ledersohlen — werden sofort besohlt — von **M. 2.50** an Gummi-Absätze v. 15 Pfg. an nur bei **Goldkorn, R 3, 5**

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Blusen, Röcken u. Kinderkleidern. 15031 **O 5, 13**, 1 Tr.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 50818 Näh. T 4a, 7, 4 St. r.

Nähmaschinen aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert, in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 15156 Knudsen, L 8, 2.

Ankauf

Aktenschrank verschließbar, gebr., Schreibmaschine (gebr.) zu kaufen gesucht. 15129 Angebote unt. Nr. 15129 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft jedes Goldberg, R 1. 8.

Verkauf

Besserer weißer Kinderwagen zu verk. F 5, 8, 2. Stock Hinterh. 15188

Rheumatismus Gicht Ischias

Herr Bürgermeister L. i. B. schreibt: „In 9 Flaschen Girna erzielt. Rheumatismus. ... mit Girna ... Erfolg ... lassen."

werden schnell, erfolgreich und ohne Berufsstörung behoben seit durch das ärztlich empfohlene und seit Jahren praktisch glänzend bewährte Mittel **GIRNA** Preis M. 4.— Zu beziehen durch d. Apotheken. Hauptniederlage: Apotheke „Zum Greif" Stettin. Prosp. kostenl. Fabrik Stettiner Handelsgesellsch. m. b. H. Stettin. 15029

Sämtliche **Druckarbeiten** liefert prompt und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Die ewige Schmach!

Ein Geiselroman aus dem Elsaß
von Erica Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten!

53) (Fortsetzung.)

„Bilden Sie sich selbst ein Urteil über den Unterschied, wie es in Paris und wie es in Berlin zu den gleichen Stunden zuging. Lesen Sie die Ansprachen unseres Kaisers! Bilden Sie sich ein Urteil über den Unterschied, wie das deutsche Volk in den Krieg zog, und wie das französische —!

Er neigte sich zum zweiten Male über ihre Hand, schweigend, denn er hörte aus dem Klang ihrer Stimme den tieferen Sinn ihrer Worte.

Mit einer nochmaligen Verbeugung verließ er das Zimmer. Während er, die Mappe im Arm, leise über die große Diele zurückschritt, spann er in Gedanken noch immer an ihren letzten Worten weiter.

War es denn etwas so Unmögliches, daß sich ihr Wunsch vielleicht doch noch erfüllen würde? Sie stand mitten im Zimmer und horchte auf seine verklingenden Schritte. Dann wandte sie sich dem Bilde des Kaisers zu. Ueber ihre Züge ging es wie ein leises glückliches Leuchten. Immer noch hielt sie die Blicke auf das Kaiserbild geheftet. — —

Immer weiter wollte sie in seinem Sinne in deutscher Pionierarbeit stehen. — Auch jetzt bei dieser Männerseele.

Fünftes Kapitel.

Den ganzen Vormittag ging es im Gasthaus zu den „Zwei Schlüsseln" wie in einem Bienenstock aus und ein. Doch waren es sonst in dieser schönen Sommerzeit Touristen oder gutzahlende Sommerfrischen-Gäste, so trugen diejenigen, die jetzt die ganzen Vormittage die Treppen hinauf und hinab liefen, dem Hotel nichts ein. Meistens waren es Bauern und Winzer, die sich oben im ersten Stock bei der Platzkommandantur einen Passierschein holen wollten. Ja, die bürgerliche Freiheit war arg eingeengt, und wenn man nach seinen Krautköpfen oder seinen Weinbergen draußen außerhalb des Ortes gucken wollte, mußte man sich erst einen Erlaubnisschein bei der Platzkommandantur holen, um die Wachen an den Ausgängen des Ortes passieren zu können.

Immerhin war der Wirt zu den „Zwei Schlüsseln" nicht ungehalten über dieses Treiben in seinem Hause, obgleich ihm die schweren Stiefel der Bauern und Winzer genug Schmutz auf die Treppen trugen. Doch der Herr Platzkommandant wohnte im Hause und mit ihm noch eine ganze Reihe anderer Offiziere. Da sprang mancher goldene Louisd'or über den Tisch. Die Herren ließen sich nichts abgehen und Madame Isidora, die resolute Wirtin, stand fast den ganzen Tag in der Küche, um das Heranreifen all der guten Bissen kunstverständig zu überwachen. Ja, die Madame Isidora hielt auf gute Küche. Das wußte Monsieur Langeisen schon lange. Sein Auto hielt noch öfter als in Friedenszeiten vor dem Gasthaus, welches jetzt, seitdem Ottweiler in französischem Besitz war, wieder „L'Hotel aux deux clefs" hieß. Mit der Geste eines guten Bekannten, der hier zu Hause ist, winkte er jetzt durch das kleine Schalterfenster Madame Isidora zu sich heraus. Der Küchenduft umschwebte sie noch, wie sie auf den steinernen Hausgang zwischen Küche und das allgemeine Gastzimmer trat. Monsieur Langeisen wollte mit den Herren Offizieren heute abend ein Stündchen im Hotel verplaudern. Es ging aus verschiedenen Gründen nicht, daß die Herren ihr Quartier und den Ort verließen, um wie an so manchem anderen Abend droben auf seiner am Bergabhang gelegenen Villa als seine Gäste ein opulentes Souper zu genießen.

Selbstverständlich würde man den Herren heute wieder „à part" servieren. Zufällig habe sie ganz vorzügliche Forellen heute geliefert bekommen, die aus einem nahen Gebirgsflüßchen der Vogesen kamen. Auch ein Reh wurde gebracht. So könne sie einen delikaten Rehrücken spicken. Nur mit dem Rahm zur Sauce hapere es, da die Posten den Landleuten mit dem Abliefern der Milch aus der Umgegend täglich solche Schwierigkeiten bereiteten. Ueberhaupt sei man von der Zufuhr direkt abgeschnitten, seitdem die Eisenbahnschienen rings aufgerissen worden seien. Auch die bestellte Sendung von Oelsardinen und frischem Provenceöl und eingemachten Oliven sei noch nicht gekommen. Der Krieg sei eben eine ungemütliche Sache! Und sie wäre froh, wenn die Sache nicht zu lange dauere. Wie denn die ganze politische Lage augenblicklich sei? setzte sie flüsternd hinzu. Monsieur Langeisen sei doch immer so gut von allem unterrichtet. Er möge es ihr doch sagen und er dürfe sich eines vorzüglichen Soupers für heute Abend versichert sein lassen.

Monsieur Langeisen zögerte einen Augenblick mit der Antwort und wiegte den Kopf. Er könne nicht sagen, daß es unbedingt glänzend stünde. Mülhausen habe ja von den Franzosen geräumt werden müssen. Einige Tage habe es geschienen, als ob man die französischen Truppen bis nach Ottweiler verfolgen würde. Doch dann war es bei Sennheim zu fürchterlichen Kämpfen gekommen. Nun war die Lage ziemlich ungeklärt. Immerhin war es möglich, die französischen Truppen müßten sich unter der Drohung von deutschen Truppen aus Ottweiler für kurze Zeit zurückziehen. Natürlich nur für kurze Zeit, um nachher mit Verstärkung desto energischer wieder vorwärts zu rücken —! Madame Isidora wirbelte die eine Ecke ihrer Küchenschürze nervös zwischen den Fingern. Sie war immer eine derjenigen gewesen, die durch dick und dünn zu der Partei von Monsieur Langeisen gehalten. Dem Einfluß von Monsieur Langeisen und dem Ruf ihrer guten Küche verdankte sie es auch, daß die Platzkommandantur mit dem Quartier der anderen Offiziere in ihr Haus verlegt wurde.

„Ottweiler wird französisch bleiben!" meinte sie plötzlich leidenschaftlich. „Wir dürfen die Deutschen nicht wieder hereinkommen lassen, Monsieur Langeisen, das dürfen wir nicht! Denn dieses Deutschland soll so klein werden, daß es unter einen Eichbaum geht!"

Er reichte ihr zu einem kurzen festen Druck die Hand. Droben hörte man die Stimme des Platzkommandanten mit einem anderen Herrn sprechen. Langeisen erkannte an der Stimme den stellvertretenden Bürgermeister Dr. Heimerding. Es interessierte ihn doch sehr, was Heimerding mit dem Platzkommandanten zu bereden hatte. Denn so sehr fühlte sich Langeisen mit der französischen Sache kollegial, daß er die Sache des Platzkommandanten auch als die Seinige betrachtete. Er reichte Madame Isidora schnell die Hand und wandte sich der Treppe zu. Es war nicht nötig, von Heimerding mit der Wirtin in einem gar zu freundschaftlichen Gespräch gesehen zu werden. Denn der Mann von Madame Isidora bekannte sich schon zu Friedenszeiten rückhaltlos zu einem Franzosenkopf. Er wurde vor einem Jahr unter dem Vorsitz von Heimerding verurteilt, weil ein französischer Sportverein, der über die Grenze zu Besuch gekommen war, auf dem Phonographen die Marseillaise hatte spielen lassen. Immerhin war Heimerding noch stellvertretender Bürgermeister des Ortes. Und da die Lage der französischen Truppen im Elsaß im Augenblick keine so vorzügliche war, gebot die Klugheit, sich wenigstens äußerlich mit Heimerding zu stellen. Madame Isidora verschwand eilig wieder in der Küche, denn es war ihr in den Sinn gekommen, daß die Pommes-frites-Schnitten just lange genug in dem heißen Schmalz schwammen und eilig herausgefischt werden mußten, um ihr zartes hellgelbes und knusperiges Aeußeres zu erhalten.

An der obersten Treppenstufe begegnete er Heimerding, der sich soeben vom Platzkommandanten verabschiedet hatte. Devot wie immer zog Langeisen seinen Zylinder. Heimerding grüßte zurück und Langeisen merkte sehr wohl wie in dem Gruß trotz aller Höflichkeit eine eisige Kühle lag. Für Sekunden trafen sich ihre Augen im Vorbeigehen. Nur für Sekunden. Und doch wußten Beide in diesem Augenblicke tiefer denn je, daß sie Feinde waren.

Mit nachdenklichen, fast finsteren Zügen stieg Heimerding die Treppe wieder hinab, ohne sich noch einmal umzusehen. Er wußte ja immer, was er von Langeisen zu halten hatte. Doch es ekelte ihn jetzt an, wie Langeisen nun mit den französischen Offizieren gemeinsame Sache machte. Wenn er immer Frankreich als sein Eldorado und als das Höchste betrachtet, warum zog er nicht schon längst ehrlich die Konsequenzen aus seiner Ueberzeugung und wanderte nach Frankreich aus? Statt dessen blieb er im Elsaß weil seine Reisenden nicht nur im Elsaß, sondern bis ins Herz von Deutschland hinein für die Kattunstoffe aus seiner Fabrik ein reiches Absatzgebiet fanden. — Geschniegelt und gestriegelt in der Barttracht, im Schnitt seines Anzuges, unzertrennlich von seinem Zylinder, hätte man Langeisen gerade so gut aus dem Rahmen eines Pariser Boulevardbildes schneiden können. Nein, dieser Mann gehörte nicht ins Elsaß!

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf

20 verschied. Größen, gute **Feldpostschachteln,** 120 kleine oder 90 mittlere, od. 60 große gtg. 5 M. Nachn. Paul Kappa, Freudenstadt 44 Schwarzw.

Mandoline Gitarre, Streichzither, Konzertzither bill. zu verk. Emil Nußmeyer Q 3, 6. 57146

Elektro-Motor, 3 P.S., 220/125 Volt, 960 Touren, 1 Schmirgelschleifmaschine, 1 eis. Arbeitstisch zu verk. H. Janson, R 4, 3. 56168

Herrenzimmer einige vornehme, erstkl. Zimmer sehr preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. Ansehen von 3—7 Uhr. H. Schwalbach Söhne B 7, 4. Teleph. 6565.

Stellen finden

Energischer **Verlademeister** zum baldigen Eintritt gesucht. 57127 **Stöck & Fischer** Kohlengroßhandlung Mannheim, C 8, 9.

Jungen, kräftigen **Hausburschen** bei hohem Lohn suchen Geschw. Leins Schweinemetzgerei, O 6, 3.

Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, und mit leichteren Büroarbeiten vertraut, per 1. März von hiesiger Großhandlung gesucht. Gefl. Angebote nur schriftlich an **Gustav Meyer,** M 7, 9. 57196

Tüchtiger, zuverlässiger **Kutscher** gesucht. 57161 **Färberei Kramer,** Bismarckplatz 15/17.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** sucht 15053 **Betty Vogel** Korsettgeschäft P 5, 15/16.

Männer u. Frauen, redegew., z. V. v. Priv. f. g. Verd. Vorst. 4—6 Q 7, 3a, p. 15036

Gesucht: Tüchtige **1. Putzarbeiterin** die auch im Verkauf erfahren ist. Es wird nur auf eine selbständige, erste Kraft reflektiert. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie nebst Gehaltsanspruch an **Arthur Singer** Neustadt a. Haardt.

Ein braves, jüngeres **Mädchen** zum Ausfahren eines Kindes tagsüber gef. Vorzustellen zwisch. 2—3 Uhr. Karl Ludwigstr. 17, lks. 15117

Fräulein 17½ Jahre alt, in Stenographie und Maschinenschreiben gut bewandert, sucht sofort Anfangsstelle. Gefl. Angebote unt. Nr. 56870 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein, Kleidermacherin sucht pass. Stelle auch zu 1 Kinde. Zu erfr. Ludwigshafen, Bismarckstr. 23, p. 15110

Fräulein, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung in den Abendstunden. Angebote u. Nr. 15084 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, über 16 J., mit gut. Handelsschulbildung in Stenographie, Schreibmasch. Buchh., Korresp., sucht Anfangsstellung. Näheres bei Ratschreiber Schilling, neues Rathaus, Zimmer 8. 15028

Fräulein perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Stellung. Kostenlose Auskunft durch Helene Schüritz, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für kaufmännisches Personal. N 4, 17. Teleph. 7165.

Modes. Tücht. 1. Arbeiterin f. p. komm. Saison für nachm. Besch. Ang. u. 15001 a. d. G.

Stellen suchen

Suche für meinen Sohn eine passende kaufmännische Lehrstelle. Angebote unt. Nr. 15055 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges **Mädchen** sucht Stelle als Alleinmädchen oder auch als bürgerliche Köchin per 1. März. Angeb. u. Nr. 15101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anfangsverkäuferin aus der Haushaltungsbranche sucht auf 1. März Stelle. Zuschr. unter Nr. 15017 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 14882 **Hugo Schwartz** L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

C 3, 20a (Schillerplatz) schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. April od. früher z. v.

B 1, 10 part. 2 Z. mit Alkov u. Küche a. einz. Dame z. verm.

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Zimm. u. Zub. Näh. 2. Stock 16883

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. verm. N. 3. St. 15010

D 5. 14 4. St. 2 Zim. und Küche zu vermieten. 14996

D 6, 9—11 4 Zimmer ebener Erde für Wohnung, insbesondere aber auch für Büro mit u. ohne Lagerraum geeig., per 1. April zu vermieten. Mietpreis monatl. 75 Mk.

D 7, 13 4. St. 7 Zim. mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres P 3, 1. 50441

F 7, 24 Luisenring 2. St. 5 Zim.-Wohng. mit Badezim. und Balkon per 1. Apr. zu verm. Näh. im 3. St. Tel. 886 50409

G 3, 7 3 Zimmer nebst Zubehör z. vm. Näh. 2. St., Man. 14854

G 7, 17a 3. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermieten. 15041 Näh. im Zigarrenladen.

J 1, 5 Breitestraße, sechs Zimmer, Küche, elektr. Licht, modern ausgestattet, sof. evtl. 1. April zu vm. Näh. Bureau Weinberger, D 4, 1. Teleph. 706. 50418

K 2, 16, Neckarvorst., 4. St., 4 Zim., K. m. Zub. zu verm. Näh 3. St. l. 15122

K 2, 19 4 Zim.-Wohng. m. Bad p. 1. April zu verm., 2 Zim.-Wohng. sof. zu verm. Näh. 2. St. 15120

L 2, 3 Parterrewohnung, 3 Zim., Küche u. Kammer, auch als Büro geeignet, z. v. 50417

L 6, 14 5 Zimmer gr. Wohndiele, Badezimm., Speisekammer Mansarde u. Zubehör per 1. April zu verm. 50483 Näheres 3. Stock links.

8 Zimmer 1 Treppe **L 15, 5. Bahnhof** Näh. Q 6, 10b. 1 Tr. Tel. 5424.

N 2, 2 Kleine 2 Zim.-Wohnung mit Garderobezim. im 4. Stock sof. zu verm. 50419

O 6, 10, 2 Treppen Frdl. 5 Zimmer-Wohng. mit reichl. Zubeh. z. verm. Näh. O 6, 10 pt. od. Tel. 14. 15127

O 7, 12 Heidelbergerstraße 2 Tr., 8 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. Papierhandl. part. 50891

P 2, 1 5 u. 6 Zimmer Wohng. p. sof. zu vermieten. 50440

P 7, 23 2. St., 8 Zimmer-Wohng. per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 14917

Q 4, 1 Neubau, 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, der Neuzeit entsprechend, zu verm. 50429

R 6, 4 4 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 50437

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubehör per 1. April zu verm. Näh. daselbst 4. Stock lks. 50442

T 2, 4 part., 4 Zimmer-wohn., Mans. u. gr. Lagerkeller, auch geeign. für kaufl. Geschäftsräume, per 1. April zu v. Näh. Maher, Rheinstr. 4, Tel. 187 50438

T 5, 13 Schöne 4 Zim.-Wohnung im 2. Stock auf 1. April zu verm. Näheres im 3. Stock daselbst von 11—3 Uhr. 50414

T 6, 23 am Tennisplatz herrschaftl. geräumige **7 Zim.-Wohnung** zu verm. Näh. part. 50432

U 4, 21 2. Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung mit Zub. per 1. April zu verm. Näh. part. 50408

Augartenstr. 15 schöne 4 Zim.-Wohn. auf 1. April zu v. Näh. part.

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr. 4 Zimmer, Diele, Küche und Zubehör, Gas und Elektrisch, herrschaftliche Ausstattung sof. zu verm. Näh. 1. Stock rechts. 50880

Beethovenstraße 22 sch. 5 Zimmerwohnung mit all. Zubeh., Gas u. elektr. Licht, auf 1. April z. v. Näh. bei R. Fuchs, 3. Stock.

Brahmsstr. 12 schöne 5 Zimmerwohng. m. Mansarde p. 1. Apr. zu vm. Näheres 4. St. 50104

Bachstraße 8, parterre 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 50241

Beilstr. 24, 3 St., 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 14657

Collinistraße 12a, 3. St., 5 Zim. u. Zubehör für M. 1100.— sofort beziehbar zu v. Näh. das. im 5. Stock. 50140

Collinistraße 12a 3. St., 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst im 5. Stock. 50118

Charlottenstr. 6, Nähe Luisenr. 4 u. 5 Zimmerw., mit Mädchz., 1. St., Bad u. Man., per 1. Apr. od. früh. Näh. part. links. 50382

Dammstr. 12 2 mal 3 Zim., Küche, Bad u. Zubehör mit freier Aussicht auf 1. April zu verm. Näh. Laurentiusstr. 1, 2. St. r.

Dalbergstr. 9 3 Zimm. u. Küche sofort sehr bill. z. v.

Elisabethstraße 8 herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnungen 2. und 3. Stock wegen Wegzug zu verm. Näheres beim Hausmeister Hartmann.

Elisabethstraße 9 3. Stock. 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50122

Friedrichsring T 6, 24 2. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zub. an einz. Dame od. Herrn z. v. Näh. 3. St.

Im Hause **Friedrichsplatz 19** ist eine Zwischenstockwohnung mit Centralheizung per sofort oder später zu verm. Näh. bei **Rudolf Hüttich, in Miltenberg a. M.** 50158

Gartenfeldstr. 15 3 Zimmer, Bad mit sämtlichem Zubehör auf 1. März zu vermieten. 50576 Zu erfragen 2. Stock.

Gontardstr. 5 Schöne geräumige 5 Zim.-Wohnung m. Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör billig zu verm. Näh. 3. St.

Hafenstraße 20 1 Zimmer u. Küche zu verm. 50217

Hafenstraße 30, 4. Stock, 2 oder 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. r. 15911

Emil Heckelstr. 3, schöne 3 Zim., Küche u. Mansarde sofort billig zu vermieten. Teleph. 5062.

Emil Heckelstr. 107 auf 1. April zu verm. parterre, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad u. Zubehör, sehr preiswert. Näher. im Laden daselbst. 50349

Emil Heckelstr. 5 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde. **Seckenheimerlandstraße 3, 5 und 7 und Dürerstr. 4** (Neu-Ostheim) 3 Zimmer u. Küche mit eingerichteten Bädern p. sof. od. spät. z. v. Näh. Arch. Heiller. Tel. 349. 50270

Jungbuschstr. 8, 3 Tr. 1 gr. 4 Zimmerwohnung, neuberger., 1 Tr., 7 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. p. 1. April zu v. Näh. part. 15022

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Hebelstr. 17 Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohng. m. reichl. Zubeh. im 3. Stock zu vm. Näh. Tel. 49747

Lerchenstraße 3 im 2. u. 4. Stock 2 schöne 6 Zim.-Wohng. zu v. Näh. im Hause u. Baugesch. Koppmann, C 7, 33, Tel. 1365. 50047

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 7 Zim.-Wohn. mit allem Zubehör zu vermieten. Näh. 4. Stock lks.

Kaiserring 20 schöne Hochparterre-Wohnung (6 Zimmer), ev. 4. Stock a. 1. April preisw. zu verm. Näh. 4. St.

Kaiserring 26, 2. St. 4 Z. u. Badez. a. 1. April z. v. Näh. 3. St. r. 10—12, 2—4. 50890

Kaiserring 34 8 Zimmerwohnung, 1 Tr., zu verm. Näh. daselbst.

Käfertalerstr. 205 1 u. 2 Zim. u. Küche zu v. 14746

Luisenring 2. 2 schöne Zimm. u. Küche bis 1. April z. vm. Näh. part.

Luisenring 4, part. 3 helle Zim. u. Zubeh. sofort zu vermieten. 15015 Näheres 1 Treppe hoch.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

9. Jahrgang. Mannheim, den 4. Februar 1916. Nr. 11.

Bekanntmachung über Käse.

Vom 13. Januar 1916.

I. Hartkäse.

II. Weichkäse.

III. Quark und Quarkkäse.

Bekanntmachung.

Rheinschiffahrt.

Verfügung.

MARCHIVUM

Luisenring 19
parterre, 5—6 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Luisenring 18, parterre.

Luisenring 37, 5 Zim.-Wohng. m. Zubeh., teilw. sonnige Lage, sofort oder später preiswert zu verm. 50295

Luisenring 35
7 Zimmerwohnung mit Zubehör, 4. St., auf 1. April zu verm. Näh. Augusta-Anlage 23. Tel. 874

Luisenring 52
2 schöne, helle Wohnungen, 1. u. 2. Stock, je 3 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näh. 4. Stock. 50167

Luisenring 54, 2. St.
schöne geräumige 5 Zim.-Wohnung preiswert per 1. April zu vermiet. Näh. im 3. Stock. 50122

Lameystr. 19
3. St., 4 Zimmer, Küche u. Zub. zu verm. Näh. 2. St. r. 14500

Lortzingstr. 20 u. 31
je 2 Zim. und Küche zu v. 14747

Laurentiusstr. 26
2 Zim. u. Küche zu v. 14744

Lutherstr. 23 gegenüb. d. Marktplatz 3 Zimmer u. Küche, 2 Zim. u. Küche zu verm. 15043

Landteilstraße 4a
sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung sof. oder später zu verm. Näheres 3. St. Telephon 4706. 50160

Lindenhofstr. 60, 2 Zim. und Küche zu v. 14756

Lindenhofstr. 78
im 2. Stock, schöne 3 Zim.-Wohng. m. allem Zubeh. sof. zu verm. Näh. F. L. Schmitt Telephon 1145. 49949

Heinr. Lanzstraße 26,
gut ausgestattete 4-Zim.-Wohn. 3 Treppen mit allem Zubehör zu vermieten. (Elektr. Licht) Näh. parterre. 49913

Eckhaus Heinrich Lanzstr. 17 und Gr. Merzelstr. 7 Nähe des Bahnhofs, 1 Tr. hoch, 5 Zimmer-Wohng., der Neuzeit entspr. mit all. Zubeh. (Zentralheizg. elektr. Licht, Gas etc.) große, helle Räume, auch als Büro geeignet per April preisw. zu verm. Näh. Laden F 3, 22. 50035

Moltkestr. 36 (Oststadt), 4 Zim.-Wohn. u. Zubeh. (auf Wunsch Fremdenzim.) p. April z. v. Näh. 2. St. lks. 14108

Moltkestraße 4, 6 Zimmer, Bad u. Zubeh. im 4. St. auf 1. April zu verm. Pr. 1400 Mk. Näh. zu erfragen im 2. Stock. 50087

Moltkestraße 7
2. St. (Eckhaus) 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. und Zub., elektr. Licht per sof. oder April zu verm. Näh. Telephon 874 oder 879. 50185

Moltkestraße 5, 2. St.
Herrschaftl. 6 Zimmerwohnung m. allem Komfort u. Zubeh. zu v. Näh. 1. St. 40081

Max Josefstraße.
Eleg. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Mans. p. 1. Apr. zu verm. Näh. S 3, 6a, p. 15009

Max Josefstr. 3, moderne 4 Zim.-Wohng. mit Wohndiele u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. p. l. 14572

Max Josefstraße 15
part., vornehme 3 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer u. sonstiges Zubehör per 1. April 1916 oder früher preiswert zu vermieten. Näheres bei Jacobi, 3. Stock rechts.

Max Josefstraße 32
3 Zim., Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde bis 1. April zu vermieten. Näh. Friedrich Karlstraße 12, 4 Tr. 50201

Max Josefstr. 28
2. St. r. 4 Zim., Küche, Bad, Mans. pr. sofort od. sp. z. v. 15020

Gr. Merzelstr. 6.
Schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung m. all. Zubehör, 2 Treppen hoch, in Nähe Hauptbahnhof, per 1. April zu verm. Näheres i. Büro (Hof) od. Teleph. 1281. 50958

Kl. Merzelstr. 1
Schöne 5 Zimmerwohnungen im Hochparterre gelegen, elegante Ausstattung und allem Zubehör per sofort oder später äußerst preiswert zu vermieten. Näheres Büro, Gr. Merzelstr. 6 (Hof) oder Telephon 1281. 49848

Kl. Merzelstr. 10
(2 Min. v. Hauptbahnhof) 2. Stock, schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisek., Magdk., elektr. Licht per 1. April zu verm. 50809 Näheres parterre.

Nuitsstraße 14
Nähe Tennisplatz und Luisenpark. Sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung, große Räume, Badezimmer, Speisekammer, Dampfheizung, Gas u. elektr. Licht auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. nur 2. St. l., zw. 11 u. 2 Uhr. 50216

Oststadt
Rich. Wagnerstr. je 33, Herrsch. 4 Zim.-Wohn. mit Heizung u. all. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. p. l. 15009

Oststadt
Karl Ludwigstr. 9 herrschaftl. 4 Zim.-Wohng. mit all. Zub. evtl. sof. zu verm. Näh. part. links. 50210

Oststadt, Lameystraße 5, Hochpart., hochherrsch. 5 Zimmerwohng. mit Bad, Elektr., Bad, Speisekam. zc per 1. April zu verm., auf Wunsch mit Garten. Ausk. 4. Stock. Tel. 1973. 49861

Parkring 23a
3. St., schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde per 1. April zu verm. 14617 Näheres 2. Stock rechts.

Pozzistr. 5, 1. Stock, 4 Zim.-Wohng. auf 1. April zu vm. Näh. Egellstr. 9, II. 50825

Pfälzersgrundstr. 9, 2 Zim. und Küche part. zu v. 14750

Pflügersgrundstr. 30, 3 Zim. u. Küche z. v. 14756

Prinz Wilhelmstr. 10
3. Stock, 2 Zimmer, Küche, Speisek. u. Bad mit Zentralheizung und Warmwasser per 1. April zu vermieten. Näheres Büro 2. Std. Hinterhaus. 50276

Nähe Rheinstr. schöne 2 Zim.-Wohn. in gut. Hause 3. St. an kl. Fam. zu verm. Näh. Hafenstr. 30, 3. St.

Rupprechtstr. 9, 5. Stock großes leeres Zimmer zu verm. Zu erfr. im 3. St. 50416

Rupprechtstr. 10, 2 eleg. Zimmer mit Bad zu verm. Näh. 2. St. 14866

Rupprechtstraße 16, vier elegt. Zimmer mit Bad u. allem Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 14856

Rupprechtstraße 18, eleg. 5 Zim.-Wohn. z. v. Näh. 3. St. lks. Anzus. b. 4 Uhr. 50024

Rosengartenstr. 32
4 Zimmer nebst großem Souterrain per sofort oder später zu verm. Näheres Hausmeister (Hof). 49984

Rosengartenstr. 34, 3. St. schöne Wohng., 4 Zim., Küche, Bad, sämtl. Zubeh. zu v. Näh. 2. Stock. 15000

Langerötterstr. 108, 3 Z. u. Küche 4. St. zu v. 14781

Renzstraße 5
(am Luisenpark) herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und reichlich. Zubehör (Zentralheizung), auf sofort oder später zu verm. Näheres T 6, 17. 49715

Rheinhäuserstr. 77, 2 Zim. u. Küche part. z. v. 14753

Rheinhäuserstraße 49, mod. geräum. 3 Zim.-Wohng. m. Badebenütz. zu verm. für 1. April. Lind. 14994

Rennershofstr. 27, schöne 4 Zimmerwohng. per 1. April, der früher zu v. Näh. part. daselbst. 50806

Rheinaustr. 10 1 Zimmer u. Küche 3. St. zu verm. 50561

Rheinaustr. 23, sehr schöne 3 Zim.-Wohnung, freie Lage, 1200 M. zu v. 14986

Rheindammstr. 25
4. St. Schöne 4 Zim. u. Küche preisw. z. v. Näh. 3 St.

Rheindammstraße 31
4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 49940 Näheres 1 Treppe hoch.

Schimperstr. 1, 23 u. 33,
3 und 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per 1. April zu vermieten. Näheres Schimperstraße Nr. 27, 2. Stock od. Telephon Nr. 7654. 14895

Schimperstr. 6
Schöne 4 Zimmerwohng. mit Bad u. all. Zub. neuherger., per sofort od. sp. z. v. Näh. Mittelstr. 4. pt.

Schimperstr. 14
Geräumige 4 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April evtl. früher zu verm. Näh. part., Tel. 1966. 50011

Schimperstr. 18 3 Zim. u. Küche mit Mansarde zu v. 14742

Schimperstr. 24, 3 Zimmerwohnung 2. Stock zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12. Tel. 2654. 14741

Stamitzstr. 9 schöne 4 Zimmerwohng. m. Bad, Speisekam. u. Zubeh sof. od. bis 1. April zu verm. Näh. bei Jäger, Stamitzstr. 7, 2. St.

Speyererstr. 10 2 Zimmer-Wohnung mit Bad, per sof. zu v. Göz. 50255

Stephanienpromenade 17
hs. 4 Zim.-Wohn. m. r. Zub. auf 1. April zu verm. Näh. Eichelsheimerstr. 41, II.

Stephanienpromenade 2
schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. 4. Stock per April billig zu vermieten. Näheres parterre. Tel. 6926. 50012

Stephanienpromenade 6
part. herrschaftl. 5 Zimmerwohnung mit Garten per 1. Apr. zu verm. Näh. 4. St. 14665

Schwetzingerstr. 98, 2. St. 2 Zim.-Wohnung in gut. Hause zu verm. 14772

Schwetzingerstraße 158, Laden mit Wohng. per 1. April zu verm. 14770

Seckenheimerstraße 54, 3 Z. ab 1. April z. v. 50071 Näheres 4. St. rechts.

Tattersallstr. 24 I. b. Nähe d. Bahnh. 4 Z. m. Mans. u. reichl. Zubeh. p. 1. April zu vm. Näh. 4. St. das.

Tattersallstr. 29
1 Tr., 8 Zim.-Wohn. z. v. Näh. Kaiserring 34, I. Tel. 1806. 1613

Tullastraße 12
Herrschaftl. 8 Zimmer mit Zubehör, 3 Tr. wegzugshalber mit Nachlaß sof. od. später zu verm.

Tattersallstraße 4
4. St., sch. neu herger. 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubeh. sofort oder spät. zu verm. R. Werderstr. 29, 2 St. 50128

Tullastraße 17
1 Tr., herrsch. 7 Zim.-Wohnung, große Diele, Gas u. Elektr. nebst groß. Garten am Hause und event. nach Wunsch ausgest., per sof. od. später bill. zu v. Näh. Rosengartenstr. 18, part. 50312

Traittenrstraße 37
3 Zim., Küche u. Zubehör à 40 M. per 1. April z. v. 14998

Uhlandstr. 2 schöne drei Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April zu verm. 50314 Näh. parterre bei Elsner.

Uhlandstraße 4
Eleg. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zubeh., elektr. Licht zc. ab 1. April, ebendaselbst ein helles Magazin für Büro od. Lagerraum 6.80× 5.50 m, gr. Keller p. sof. zu vm. Näheres daselbst oder Dosmann Teleph. 1166. 50106

Uhlandstr. 36 schöne 3 Z.-Wohn. sehr bill. z. vm. Näh. Dalbergstraße 9, II. Tel. 4348.

Waldhofstr. 39
2. Stock, 2 Zim. u. Küche, sofort beziehbar zu vermieten. 50485 Näheres bei Dietz, 3. St.

Wallstadtstr. 44, 2 Zim. u. Küche zu v. 14754

Werderstr. 31, herrschaftl. 5 Zimmerwohnungen 3. u. 4. Stock zu v. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2654. 14740

Werderstr. 10
3. St., 4 Zimmer mit Bad u. Zubehör (Gas u. elektr. Licht) zu verm. Näh. 4. St. 50329

Werderstr. 12
eleg. 4 Zim.-Wohn. m. Bad, Wohn-Diele, Zentralheiz. p. bald od. 1. April z. verm. Näh. part. Bügler. 14851

Werderstraße 30
eleg. 4 Z.-W. im 1. u. 4. St. bis 1. April z. v. 49677

Werderplatz 7
schöne Wohng., 5 gr. Zim., 3 Tr., per 1. April zu verm. 14670

Neuostheim.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit kompl. eingericht. Bad, elektr. Licht u. Gas per 1. April zu vermieten. Näh. bei Ziegler, Dürerstraße 6. Telephon 3019. 50182

4- u. 5 Zim.-Wohnungen geräum. m. reichl. Zub. p. 1. April preisw. z. verm. Näh. Waibel, Hebelstr. 5, Tel. 1888. 50033

2 und 3 Zimmer und Küche am Zeughausplatz zu verm. Eben daselbst 5 Zimmer u. Küche. Zu erfrag. Wilh. F. Lockwitz, Bahnhofsplatz 3. 50846

Wohnungen
von drei, vier und fünf Zimmern nebst Zubehör per sofort oder per 1. April 1916 zu vermieten. Näh. Baubüro, Heinrich Lanzstraße 24. 50129

3-4 Zim., Küche u. Zubehör oder 3-4 Zim. m. Laden u. Magaz. oder 3 Zim., Küche, Büro und Werkstätte für jeden Betrieb geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. Gr. Merzelstraße 23, 2. Stock.

5 Zim., Bad u. Küche z. v. Näh. Luisenring 53 p.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen Seckenheimerstraße 61, 4. St. lks.

Schöne helle 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad per 1. März an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei Laur, Seilerstraße 13, 2. Stock.

Friedrichsfeld
Wohnung zu vermieten (3 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Waschküche, Zubehör, Gartenanteil), Nähe des Bahnhofs, auf 1. März. Zu erfrag. in Mannheim, Mittelstr. 12, 4. St. rechts. 50850

Läden

F 6, 3 gr. Part.-Zimmer für Büro u. Laden mit Gas u. Tel. z. v.

O 4, 17, Laden sofort zu verm. Näh. Büro Friedrich Karlstr. 14.

Dalbergstr. 17 Gut eingerichtete Bäckerei bis 1. April zu verm. Näh. 3. St.

Großer Parterre-Raum als Laden oder Büro zu vermieten. 15012 Näheres B. Möller, O 7, 11, Telephon 6421.

Laden mit anschließendem Raum sofort billig zu vermieten. Näh. Q 4, 1.

Bekanntmachung.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Rheinschiffahrt.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt

Bekanntmachung.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers

Großh. Bezirksamt.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Joos. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.